

**...auf der Suche
nach dem**



L I C H T



Pfarrverband Erdinger Moos

Sommer 2021

INHALT

| | | |
|-------|--|----|
| I. | VORWORT | 3 |
| II. | NEUES AUS DEM PFARRHAUS | 4 |
| | EIN DANKESCHÖN AN DEN LEITER DES PFARRVERBANDES | 4 |
| | EIN BILD SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE: EIN DANKESCHÖN AN FAMILIE OTTNER | 5 |
| | WIRKUNG ENTFALTEN UND KIRCHE GESTALTEN | 5 |
| | DIE WEGE DES HERRN | 6 |
| | NOTZINGER KIRCHENFAHNEN IN NEUEM GLANZ | 7 |
| | ES WAR EINMAL..... | 8 |
| | DER KINDERGOTTESDIENST IN DER TÜTE | 9 |
| III. | WAS BISHER GESCHAH | 10 |
| | NACHRUF FÜR CHORLEITER KARL JOHANNES SCHMIDT | 10 |
| | MEIN STERN AN DER KRIPPE | 11 |
| | KRIPPENWEG STATT KRIPPENFEIER..... | 12 |
| | ADVENTSANDACHT KFD NIEDERDING | 13 |
| | GEBET BEI KERZEN | 13 |
| | ADVENT IN OBERDING - MEDITATIVE LICHTERANDACHT | 14 |
| | EINE KLEINE ORGELSCHULE | 14 |
| | OSTERKERZE NIEDERDING | 16 |
| | MISSIO AKTION „HANDYS RECYCELN – GUTES TUN“ IN AUFKIRCHEN | 17 |
| | EIN BISSCHEN MEHR ERNST TÄTERÄTÄTE UNS GUT! | 18 |
| | EINWEIHUNG DES FELDKREUZES AN DER STREUOBSTWIESE IN REISEN | |
| | HANDYGOTTESDIENST AUCH IN SCHWAIG..... | 19 |
| | PALMBÜSCHEL UND OSTERKERZEN! | 19 |
| | DAS GNADENBILD DES BARMHERZIGEN JESUS..... | 20 |
| | DIE MARIENALTÄRE IM PFARRVERBAND | 21 |
| IV. | FIRMUNG | 22 |
| V. | ERSTKOMMUNION 2021 | 26 |
| VI. | MINISTANTEN..... | 32 |
| VII. | KINDER | 34 |
| VIII. | KINDERHÄUSER..... | 36 |
| IX. | KFD..... | 44 |
| | A BISSERL WAS GEHT IMMER! | 44 |
| | KFD NIEDERDING SPENDENÜBERGABE | 44 |
| | KFD ZUKUNFTSFÄHIG | 45 |
| | JUNIA - GEBET DER KFD | 45 |
| | JUNIA - DAS NEUE KFD MITGLIEDSMAGAZIN | 46 |
| | KFD KANN AUCH DIGITAL..... | 46 |
| | WELTGEBETSTAG DER FRAUEN | 47 |
| IV. | JUGEND | 48 |
| V. | SENIOREN | 49 |
| VI. | WIR SIND FÜR SIE DA..... | 51 |
| VII. | IMPRESSUM | 52 |

Liebe Brüder und Schwestern im Pfarrverband Erdinger Moos! Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

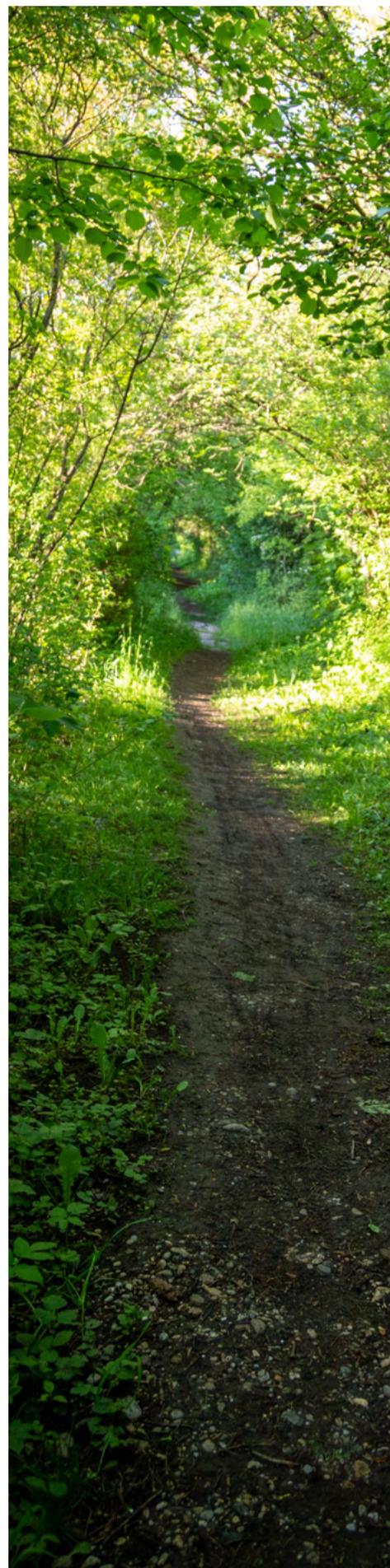
Vor nunmehr rund anderthalb Jahren wurde der Ausbruch einer neuartigen Lungenentzündung mit noch unbekannter Ursache in China bekannt. Was sich daraus in buchstäblich atemberaubender Geschwindigkeit entwickeln sollte, konnten zu diesem Zeitpunkt nur die Wenigsten erahnen und befürchten. Mittlerweile wissen wir alle, was es heißt, eine weltweite Pandemie zu durchleben, und welche vielfältigen Belastungen mit einer solchen krisenhaften Situation verbunden sind. Und die Pandemie ist ja noch längst nicht vorbei, sondern sie wird uns mit ihren Auswirkungen und kaum absehbaren Spätfolgen noch geraume Zeit beschäftigen und weiterhin belasten.

Zumindest – so hört man es nun vermehrt – sei endlich Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Aber was für ein Licht wartet denn da am Ende des Tunnels? Leuchtet da lediglich das medizinische Licht eines Impfstoffes auf? Strahlt uns womöglich nur der trügerische Schein der alten Gewohnheiten an, in die wir doch endlich zurückkehren wollen? Lockt uns der Schimmer und das Funkeln der Freiheiten, die wir so sehr vermissen? Wie schnell es doch geht, dass noch gar nicht so weit zurückliegende Zeiten verklärt werden, als ob vor Corona alles gut gewesen wäre, und als ob es für das Heil der Welt genügen würde, dieses Virus nur irgendwie hinter uns zu lassen. Nein, so einfach wird es nicht gehen! Und ein gedankenloses und folgenloses „Weiter wie bisher“ darf es nicht geben. Zu gewaltig ist der Einschnitt, zu groß sind die materiellen Schäden, zu gravierend sind die körperlichen wie die seelischen Schmerzen, und viel zu hoch ist die Zahl derer, die an den Folgen dieser Virus-Infektion gestorben sind.

Ich maße mir nicht an, hier und heute eine umfassende Deutung der Corona-Krise abzugeben oder schon gültige Antworten zu

formulieren auf die vielen Fragen, die diese Pandemie aufgeworfen hat. Aber was in jedem Fall bleiben muss – auch wenn dieses Licht am Ende des Tunnels erreicht sein wird – was bleiben muss, ist die keinesfalls neue, aber uns schmerzlich wieder vor Augen geführte Erkenntnis, wie hilflos und zerbrechlich und zutiefst gefährdet unser Leben ist. Mitten im Leben sind wir vom Tod umfungen. Dieses Virus hat uns sämtliche Sicherheiten, in denen wir uns als moderne Menschen wähnten, aus der Hand geschlagen und wissenschaftliche Allmachtsphantasien hat es restlos zertrümmert. Wir sind nicht die Beherrscher des Lebens! Jeder einzelne Tag ist ein Geschenk, und wir bleiben angewiesen auf etwas, was wir uns nicht selber geben können. Und die Frage, die wir uns auch als moderne Menschen wieder ernsthaft stellen müssen, lautet: Woher kommt uns Hilfe, wenn wir nicht weiterwissen? Wer gibt uns Kraft, wenn sie uns ausgeht? Und wo ist ein Licht, das auch die dunkelste Nacht erhellen kann? Dieses Licht ist schon da. Der Evangelist Johannes formuliert es so: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1, 9-11). Wir brauchen also gar nicht auf das Licht am Ende des Tunnels warten, was auch immer das für eine Funzel sein mag; denn das wahre Licht ist schon längst da! Nicht durch einen Tunnel, sondern im Licht Jesu Christi sollten wir aus dieser Krise herausgehen. Denn es wäre wahrlich an der Zeit, unser Leben wieder auf Gott auszurichten und in seinem Licht zu erkennen, was wirklich zählt.

Es wäre an der Zeit, das Leben neu wertzuschätzen als Geschenk Gottes und dankbar wahrzunehmen, dass unser Leben wesentlich mitgetragen wird



von Menschen, die weder in den Schlagzeilen noch im Rampenlicht stehen, sondern ganz gewöhnlich sind und deshalb für gewöhnlich vergessen werden. Es wäre an der Zeit, endlich zu begreifen, dass niemand sich allein rettet, dass es nicht Panik und Geschwätzes bedarf, sondern Umsicht und Achtsamkeit, dass uns keine Egoisten und Populisten helfen, sondern einzig Solidarität und Verantwortung. Es wäre an der Zeit, von neuem zu erkennen, wie wichtig das Gebet und die weltumspannende Gemeinschaft vertrauensvollen Glaubens sind. Es wäre an der Zeit, unsere Verwundbarkeit einzugestehen und falsche Gewissheiten zu entlarven. Es wäre an der Zeit, als glaubende Men-

schen wieder offen dazu zu stehen, dass wir nicht unabhängig sind, sondern dass wir der Erlösung durch Christus bedürfen.

Herzlich danke ich deshalb den vielen Gläubigen in unserem Pfarrverband, die durch ihr Gebet, durch ihre gegenseitige Hilfsbereitschaft und durch ihr engagiertes Mittun in unseren Pfarreien und in unseren Kinderhäusern trotz aller coronabedingten Einschränkungen eine spürbare Gemeinschaft des Glaubens lebendig halten und damit ein starkes Zeugnis ablegen für Christus, das wahre Licht, das schon in unserer Welt ist. Zahlreiche Beispiele für dieses vielfältige Engagement, für enormen ehrenamtlichen Einsatz und

ideenreiche Zusammenarbeit in diesen herausfordernden Zeiten werden Ihnen auf den folgenden Seiten vor Augen geführt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Interesse und Freude unseren Pfarrbrief lesen werden, und dass seine Lektüre in Ihnen die Zuversicht wecken und stärken möge, dass das wahre Licht schon da ist – jenes Licht, das allein die Dunkelheit dieser Krise und die Finsternis unserer Welt erhellen kann, und das uns nicht einfach zurück in alte Zeiten führen wird, sondern in eine gute Zukunft und in eine segensreiche und heilvolle Zeit.

Philipp Kielbassa, Pfarrer



Ein Dankeschön an den Leiter des Pfarrverbandes!

Es vergeht wohl kaum ein Sonntag, an dem Herr Pfarrer Philipp Kielbassa nicht den Leuten dankt, die dazu beitragen, dass unsere Gottesdienste und unser Pfarreileben -trotz Corona- so reibungslos stattfinden können. Er bedankt sich regelmäßig beim Altardienst, bei den Sängern, Chören und Organisten und bei den Ordnerdiensten und Ehren- und Hauptamtlichen Mitarbeitern in den jeweiligen Gotteshäusern.

Dies haben die Niederdinger zum Anlass genommen und den Dank auch mal an Herrn Pfarrer Kielbassa zurückgegeben.

Ein von Martin Kolbinger selbstgebasteltes Windlicht wurde ihm im Januar im Rahmen eines Vorabendgottesdienstes in Niederding überreicht. Martin Kolbinger und Andrea Peis dankten ihm für seine tägliche Arbeit hier im Pfarrverband. 12-Stunden-Tage und das sechsmal in der Woche sind keine Seltenheit bei ihm. Meistens ist er im Pfarrhaus Eitling oder in den Kirchen anzutreffen oder auch mit schneller Geschwindigkeit auf der Straße un-

terwegs zum Krankenhausdienst, ins Oberdinger Seniorenheim, zu seelsorgerlichen Gesprächen, zu Trauerfällen oder zu Taufgesprächen oder einfach nur auf dem Weg nach München ins Ordinariat.

So beschrieb auch Martin Kolbinger die Idee mit dem Windlicht. Das passt gut zu Herrn Pfarrer Kielbassa und der aktuellen Zeit. Die Kerze strahlt Licht und Wärme aus, welches in dieser Pandemiezeit jeder brauchen kann. Das Bienenwachs der Kerze kommt von den fleißigen Bienen, genauso wie Herr Pfarrer Kielbassa eine ist und die Glaskuppe dient als Schutz für das Licht. Genauso schützen muss sich auch Pfarrer Philipp Kielbassa und auf seine Gesundheit aufpassen, sodass er noch lange fleißig und gesund für uns Gläubige im Pfarrverband tätig sein kann.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren täglichen Einsatz hier bei uns im Pfarrverband Erdinger Moos!

Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung Niederding

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Herzlichen Dank an Brigitte und Herbert Ottner für die jahrelange Unterstützung bei der Pfarrbriefgestaltung

Menschen, die das Leben durch eine rosarote Brille sehen, sind zu beneiden. Aber auch solche, die durch eine Kamera-Linse sehen und es schaffen, für uns die schönsten Augenblicke des Lebens für immer festzuhalten. Herbert Ottner ist so einer, der meist – ganz dezent im Hin-



tergrund – parat steht. Immer zur rechten Zeit das Geschehen im Visier und den Finger am Auslöser hat. So entwickelte sich im Laufe der Jahre ein unvergleichlicher „Bilder-Schatz“, aus dem wir uns für die Pfarrbriefgestaltung jederzeit bedienen durften. Dabei reichte ein Stichwort aus, und die Lieferung der einzigartigen Fotografien erfolgte frei Haus.

Doch wie heißt es so schön? Hinter jedem erfolgreichem Mann steht eine starke Frau. Als ehemalige Pfarrverbandsratsvorsitzende stand Brigitte Ottner eher vor als hinter der Kamera und lieferte durch ihren ehrenamtlichen Einsatz im Pfarrverband oftmals selbst die besten Fotomotive.

Heute ist es an der Zeit, liebe



Brigitte und Bert, euch beiden DANKE zu sagen. Danke für euer „Natürlich, wir machen das!“, danke für euer „Ja, da haben wir was!“ und danke für euer „Gerne. Bis wann braucht ihr das?“.

Das Pfarrbrief-Team

Wirkung entfalten und Kirche gestalten

Als Teil des Gesamtstrategieprozess unten dem Motto „Wirkung entfalten und Kirche gestalten“, hatte die Erzdiözese München und Freising Ende 2020 eine Befragung mit dem Ziel durchgeführt, die Erwartungen and kirchliche Angebote besser zu verstehen. „Die Erzdiözese München und Freising richtet den Blick nach vorne“, und so wird das Thema angegangen, die Zukunft mit ihren vielfältigen Herausforderungen zu gestalten.

Mit etwa 10.000 ausgefüllten Fragebögen, sowohl online als auch in Papierform, konnte die Studie eine hohe Beteiligung erzielen. Die Befragung erhielt auch auf Social Media viel positives Feedback.

Dass die Umfrage zu einem Anteil von etwa 40% von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden

beantwortet wurde, lässt in diesem Fall den so wichtigen Vergleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Kirche zu: Gibt es blinde Flecken? Fehlt etwas im kirchlichen Angebot, dass von Gläubigen und Interessierten gewünscht, aber nicht angeboten wird? Wie sieht die Rolle der Kirche als Anbieterin aus? Wird sie als kompetent angesehen, welches sind die Auswahlgründe für ihr Angebot? Den Befragungsergebnissen wird in der Auswertung jeweils die repräsentative Befragung aus 1000 Teilnehmenden aus der Wohnbevölkerung gegenübergestellt. Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe sowohl bei der Befragung als auch bei der Auswertung durch das Marktforschungsinstitut SINUS und die Unternehmensberatung Pricewaterhouse-Coopers (PwC).

Sind Sie neugierig geworden, wer Angebote der Kirche nutzt, oder wie die Gesellschaftspolitische Rolle der katholischen Kirche eingeschätzt wird?

Die ausführliche Ergebnispräsentation befindet sich auf der Internetseite <https://www.erzbistum-muenchen.de/strategieprozess> unter dem Bereich Dokumentation.



*Wirkung entfalten
Kirche gestalten*

Die Wege des Herrn

Vor 30 Jahren wurde der Eittinger Kreuzweg restauriert



Es ist eine Geschichte, erzählt in 14 Bildern. Aber es ist nicht nur irgendeine Geschichte. Es ist die bildliche Darstellung des Leidensweges Jesu, seine Passion von der Gefangennahme im Garten Getsemani bis zum Tod am Kreuz.

Ein kleiner Exkurs in die Geschichte der Kreuzwege

Hinter den Kreuzwegen steckt die Sehnsucht, dem Leidensweg Jesu auf besondere Art und Weise nahe zu kommen. Im 12. und 13. Jahrhundert – zur Zeit der Kreuzzüge – entstand in Jerusalem der erste Stationenweg: die Via Dolorosa. Zu diesem Zeitpunkt war die Christianisierung abgeschlossen. Die „Schaufrömmigkeit“ war auf dem Vormarsch. Der Reliquienkult wuchs, die Schreine wurden immer üppiger und Wallfahrten kamen in Mode. Anfangs bot der Jerusalemer Kreuzweg auf historischem Boden eigentlich nur zwei Stationen. Den Startpunkt – die Verurteilung beim Haus des Pilatus – sowie den Endpunkt an der Stätte der Kreuzigung und Grablegung in der Grabeskirche.

Seit 1600 erweiterte sich die Zahl auf 14 bebilderte Stationen. Im 18. Jahrhundert gesellte sich teilweise auch eine 15. Station da-

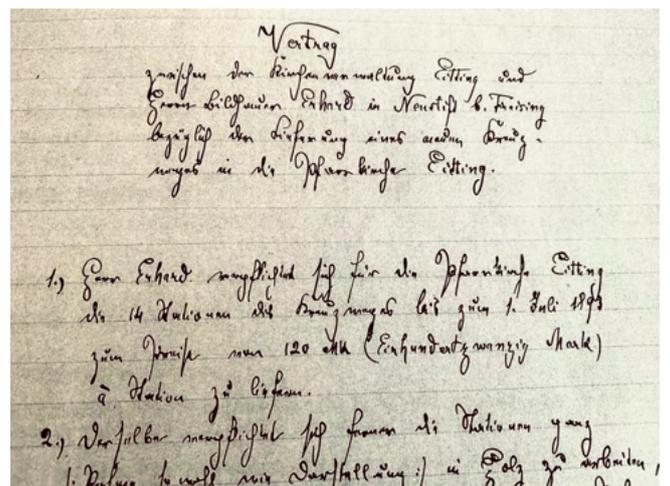
zu. Hier wird die Grabes- (Auferstehungs-) Kirche von Jerusalem dargestellt. In manchen Barockkirchen in Süddeutschland erscheint als 15. Station die Kreuzauffindung durch die Kaiserin Helena.

Der Eittinger Kreuzweg

Der Eittinger Kreuzweg mit seinen 14 Stationen ist ein echter Blickfang, der dem Kirchenbesucher gleich beim Betreten des Gotteshauses auffällt. Die Bilder sind in Reih und Glied angebracht und erstrecken sich über die gesamte Rückwand des Langhauses. In Auftrag gegeben wurde die prachtvolle Bilderreihe im Dezember 1892. Im damaligen Vertrag zwischen der Pfarrei Eitting und Jakob Erhardt aus Neustift bei Freising wurde auch das Finanzielle festgehalten. Einhundertzwanzig Mark kostet eine Station. „Fast geschenkt“ – möchte man angesichts dieses Preises meinen. Wenn man jedoch bedenkt, dass zu dieser Zeit ein Stuhl für 3 Mark und 75 Pfennig verkauft wurde oder ein Hamburger Hafenarbeiter im

ganzen Monat knapp 60 Mark verdiente, relativiert sich das Ganze sehr schnell.

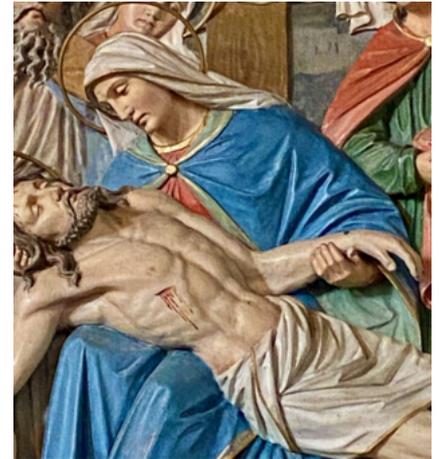
In den 1960er Jahren änderte sich die Mode – auch in den Kirchen. „Weniger ist mehr“ war die Devise. So wurden vom Eittinger Kreuzweg die prunkvollen Verzierungen entfernt und alle Darstellungen mit einem zarten Grauton übermalt. „Das kann man sich heute kaum mehr vorstellen, aber damals wurde das einfach so gemacht“, erzählt Mesnerin Käthe Zollner. Anfang 1990 gab Geistlicher Rat Michael Stelzner dann den Auftrag zur Restauration des Kreuzweges. Die Arbeiten übernahm Restaurator Manfred Fronske, der endlich wieder Farbe ins Spiel brachte. Im März 1991 – also vor genau 30 Jahren



– waren die Restaurierungsarbeiten beendet und die Eittinger konnten ihren Kreuzweg, der nun im neuen Glanz erstrahlte, bewundern. Die dafür fälligen gut 30.000 Mark wurden teils durch private Spenden, teils durch Zuschüsse des Ordinariats, des Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sowie des Landratsamtes beglichen.

Wer den Kreuzweg betet, geht mit Jesus die via dolorosa. Alle Sorgen und Anliegen laden wir dabei mit auf sein Kreuz. Und erleichtern dadurch unseren eigenen Weg.

Christine Hofer



NOTZINGER KIRCHENFAHNEN IN NEUEM GLANZ

Bei der Kirchenrenovierung Notzing 1991 wurde das Kircheninventar und auch die ca. 150 Jahre alten Kirchenbanner in den Pfarrhofspeicher nach Aufkirchen ausgelagert. Nach der Renovierung wurden nur die aktuell gebrauchten Fahnen zurückgeholt.

Bei der Räumung des Pfarrhofes Aufkirchen 2016 wurden die Kirchenunterlagen archiviert und das Inventar den jeweiligen Kirchen wieder übergeben. So kamen auch die zwei Banner wieder nach Notzing zurück. An Fronleichnam 2017 wurde das rote und das blaue Marienbanner nach langer Zeit wieder in der Prozession mitgetragen. Das Herz-Jesu-Banner war nicht komplett, es fehlte die Fahnenstange und die Spitze. Einigen Kirchgängern ist 2019 aufgefallen, dass das blaue Banner mehrere kleine Löcher hat und sehr reparaturbedürftig ist.

Gottfried Hofmüller spendete spontan 50 € für die Restaurierung. Nach Rücksprache mit Herrn Pfarrer Kielbassa und der Kössinger Fahnenstickerei fuhren am 26.06.2020 Familie Neumaier und Hofmüller zur Begutachtung der Banner nach Schierling. Die Sachbearbeiterin der Fa. Kössinger war von den zwei Bannern sehr begeistert und sagte: „Die müssen unbedingt restauriert werden, denn die sind sehr wertvoll.“ Nach genauer Begutachtung der Banner wurde uns das

Kostenangebot über ca. 5.600 € zugeschickt. Das hat uns hart getroffen. Wer soll das bezahlen? Nach Rücksprache mit der Fa. Kössinger wurde vereinbart, dass das Herz-Jesu-Banner nur gereinigt, ausgebessert und eine gebrauchte Fahnenstange mit einem Kreuz (aus dem Bestand der Notzinger Kirche) gemacht wird. Beim Marienbanner wurde der Stoff komplett erneuert, bestickt und das wertvolle Ölgemälde fachmännisch restauriert. Aber zuerst mussten Spender gesucht werden, um die Schätze der Notzinger Kirche zu erhalten. Dies gestaltete sich problemlos, da sich durch den Einsatz des Mesners Franz Neumaier gleich Vereine und auch die Ortschaft Notzing angesprochen fühlten. Am 29.09.2020 konnte der Auftrag vergeben werden. Mitte Dezember waren die Banner restauriert und zur Abholung bereit. Durch Eigeninitiative und die

MwSt.-Reduzierung um 3% belief sich die Rechnung für die Leistungen der Firma Kössinger auf 5.050€.

Einen herzlichen Dank an die Spender für die spontane Zusage und Zahlung.

| | |
|--------------------|--------|
| Ortschaft Notzing | 2.500€ |
| KFD Notzing | 1.000€ |
| MMC Notzing | 1.000€ |
| Spender ohne Namen | 550€ |

„Nur gemeinsam lässt sich etwas bewegen“, Vergelt's Gott!

Franz Neumaier





Es war einmal...

Es war einmal ein Wort, das im Jahr 2020 seine Unschuld verlor. Bis dahin hatte es keine Angst vor diesem Wort. Es erzeugte kein genervtes Augenrollen. Und schon gar nicht war Corona der meistgesuchte Suchbegriff bei Google. Vielmehr stand dieser Begriff für schöne Dinge wie Bier, Autodesign, Zigarrenrauch, ... und für eine Heilige. Vielleicht helfen die nachfolgenden „Corona-Geschichten“ ja dabei, das Wort endlich wieder einmal mit anderen Augen zu sehen...

Was sagt denn der Duden?

DUDEN

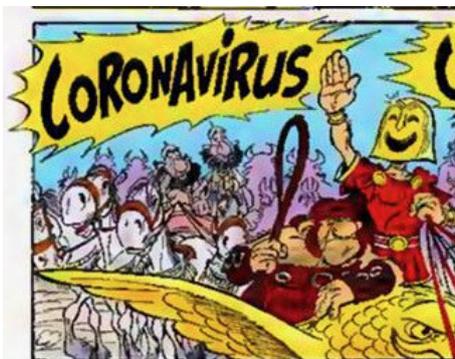
Corona, die

Corona oder auch Korona bezeichnet laut Duden eine „Gruppe, Ansammlung von (jüngeren) Menschen, die gemeinsam etwas unternehmen“. Wie kurios diese Definition doch in diesen Tagen erscheint... Nicht besser wird es unter Punkt 2. b) mit einer weiteren Bedeutung. Hier ist zu lesen: eine „Gruppe randalierender o.ä. Jugendlicher; Horde“. Da gefällt uns doch die dritte Definition am besten: „(bei einer totalen Sonnenfinsternis sichtbarer) Strahlenkranz der Sonne“.

„Die spinnen, die Römer...“

Fans der Asterix-Comics kennen diesen Ausspruch zu genüge. Doch wussten Sie auch, dass in der Ausgabe „Asterix in Italien“ aus dem Jahr 2017 der Wagen-

lenker „Coronavirus“ als Bösewicht auftaucht? Sein Gesicht ist



hinter einer goldenen Maske (!) versteckt. Da könnte man glatt vermuten, dass die Asterix-Macher hellseherische Fähigkeiten hatten. Allerdings heißt der Bösewicht nur in der Originalfassung und der englischen Ausgabe so. In der deutschen Fassung wurde „Caligarius“ daraus.

Prost!



Es kommt aus Mexiko und wird in 180 Ländern der Welt getrunken. Keine Frage, unserem bayrischen Bier kann es keinesfalls das Wasser reichen, auch wenn es als „Sonne aus der Flasche“

beworben wird. Auf dem Etikett des Corona-Biers findet sich eine Krone als Symbol für das spanische Königshaus. Die Pandemie war für die Brauerei leider kein Glücksfall. Die Umsätze sind seitdem rückläufig...

Im Jahr 1984 veröffentlichte übrigens die kalifornische Hardcore-Punk-Band Minutemen den Song „Corona“. In diesem geht es tatsächlich um eine Flasche des süffigen mexikanischen Biers, allerdings um eine leere. Eine arme Frau sammelt diese wegen des 5-Cent-Pfands auf. Die Band klagt damit über die zerstörerische Gier der USA, die Mexiko so in Armut und Unglück stürzt.



Lust auf Urlaub? Wie wäre es mit einem Abstecher nach Corona? Corona in Kalifornien (USA) war einmal die „Zitronenhauptstadt der Welt“. Das ist allerdings schon eine Weile her... Heute kennt man eher die Fender-Gitarren, die dort hergestellt werden. Ein Fun-Fakt: Die Stadt Corona ist Sitz der „World Mosquito Control Association“. Diese Organisation hat es sich zum Ziel gemacht, die Stechmücke weltweit auszurotten. Den Virus auszurotten wäre möglich-

erweise ein nützlicheres Vorhaben...

Die heilige Corona



Bild: <https://franziskaner.net/liebe-heilige-corona/>

Die heilige Corona starb auf grausige Art und Weise bereits mit 16 Jahren, zwischen zwei gebeugte Palmen gespannt, die sie beim Emporschellen zerrissen. Ob Corona aus Damaskus, Antiochia, Alexandria oder doch aus Sizilien stammte, ist nicht abschließend geklärt. Ihr Grab befindet sich in der Kathedrale

des italienischen Osimo. Aber auch im Aachener Dom befindet sich ein Schrein mit Corona-Reliquien. Ob die heilige Corona tatsächlich bei Seuchen angerufen wird, ist auch etwas umstritten. Lediglich im niederösterreichischen St. Corona am Wechsel finden sich Anhaltspunkte dafür. Corona gilt als Patronin für Metzger, Geld und Schatzgräber.

Ich sehe was, was du nicht siehst...



Vielleicht haben Sie Lust, sich selbst auf die Suche nach „Corona“ zu machen? Ich bin fündig geworden. Am Deckengewölbe der Eitinger Pfarrkirche ist

unter einem prachtvollem Kunstwerk zu lesen: „NON **CORONABITUR** NISI LEGITIME CERTAVERIT“ (Niemand wird gekrönt, der nicht rechtmäßig gekämpft hat).



Und auf dem Nachhauseweg mit dem Fahrrad steht es in Großbuchstaben auf dem Rahmen meines Radls: CORONA. Für heute ist das genug Corona. Und morgen nehme ich ein anderes Wort in den Fokus. Vielleicht den „Aluhut“...

Christine Hofer

Der Kindergottesdienst in der Tüte



Seit 2020 hat sich vieles in unserem Leben verändert. So konnte wegen Corona seit Herbst 2020 leider kein Kindergottesdienst mehr in gewohnter Weise stattfinden. Dass in dieser Zeit allerdings auch neue Ideen entstehen können, zeigte das Kindergottesdienst-Team.

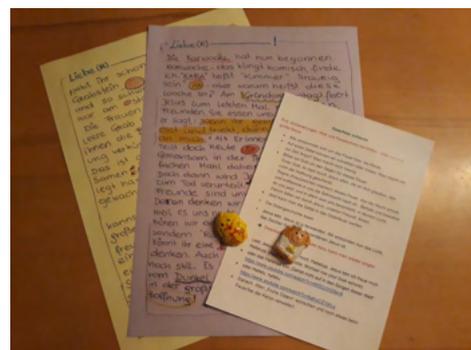
Es wurde der – Kindergottesdienst in der Tüte – ins Leben gerufen.

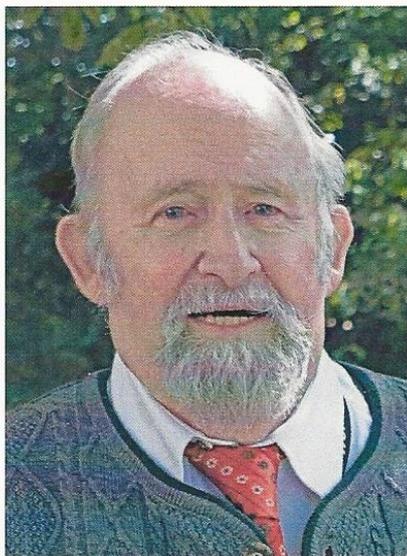
Die ersten Tüten begleiteten die Kinder durch die Weihnachtszeit. Über die vielen positiven Rückmeldungen haben wir uns sehr gefreut. Daher wurden wir wieder aktiv und es gab für die Fastenzeit sowie Ostern erneut die Gottesdienste für Daheim.

Im Marienmonat Mai wurde eine Maiandacht für Zuhause angebo-

ten.

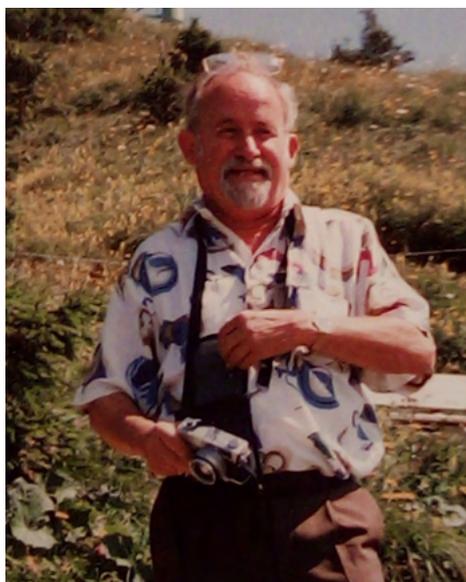
Die Tüten liegen immer in allen Kirchen des Pfarrverbandes aus. Gefüllt sind sie je nach Thema mit Gebeten, Liedern, Geschichten, Bastelideen, Ausmalbildern oder auch mal mit süßen Überraschungen.





Nachruf für Chorleiter Karl Johannes Schmidt

Karl Johannes Schmidt wird am 26. Juni 1943 in Ludwigshafen am Rhein geboren. Karl-Hans, wie er in seiner Kindheit gerufen wird, wächst auf in Oggersheim und in Speyer. Seine Mutter ist Dentistin und sein Vater ist Musiker; der aber fällt im Krieg. Einige Jahre später heiratet die Mutter noch einmal: den Gymnasiallehrer Leo Bader. Und in der Folge bekommt Hans Schmidt noch vier Geschwister: „Er ist der, der immer in seiner Feld-Uniform und mit einer riesigen Tüte voll Süßigkeiten am Wochenende heimkommt.“ Das mit der Feld-Uniform erklärt sich so: Hans Schmidt erlernt zwar ursprünglich das Handwerk des Orgelbau-meisters, findet dann aber seine berufliche Heimat in der Bundeswehr. Er ist gerne Soldat und als



solcher ist er auch in Erding stationiert, wo er seine erste Frau kennenlernt. Später führt ihn seine Tätigkeit bei der Bundeswehr nach Frankreich. In dieser Zeit konvertiert der ursprünglich evangelisch getaufte Hans Schmidt zur katholischen Kirche, er heiratet, und seine Tochter Cornelia kommt zur Welt. Auf sie ist er sehr stolz und an sie hat er auch sein musikalisches Talent weitergegeben. Nach neun Jahren kommt er mit der Bundeswehr schließlich wieder zurück nach Deutschland, erst nach Ulm und dann nach München, wo er seine zweite Frau kennenlernt. Besonders freut sich Hans Schmidt über seine drei Enkel-söhne in Niederding; sie sind für ihn „das Höchste“. Das betont er selber immer wieder und hebt besonders hervor, dass auch seine Enkelkinder musikalisch sind und sogar Trompete und Horn spielen. Und selbstverständlich hat er auch bei seinen Besuchen in Niederding stets eine große Tüte mit Süßigkeiten dabei.

Hans spielte neben Orgel und Klavier auch Akkordeon und Gitarre.

Eine ideale Voraussetzung, das findet damals Sepp Pointner, der im Februar 1980 nach langer Pause in Oberding wieder einen Kirchenchor zusammenstellt.

Zusammen mit Konrad Maier, der bis 2007 unsere Orgel spielt, übernimmt Hans als Chorleiter die Gesamtleitung.

Die Chorgemeinschaft wächst schnell 32 Sängerinnen und Sängern – 12 Sängerinnen in der Sopranstimme, 12 Sängerinnen in der Altstimme, 5 Sänger in der Tenorstimme, 3 Sänger in der Bassstimme.

Zum umfangreichen Repertoire des Chores gehören Messen, Instrumentalmessen, Motetten, Choräle, geistliche Chorsätze und Lieder aus der Barockzeit –

Mozart, Schubert, Haßler, Haydn, Beethoven u.a.

Besonderes Augenmerk legt Hans auf das alpenländische Liedgut, wie Messen von Anette Thoma, des Kärntners Hans Ple-scherger u.a. Der Chor führt zusammen mit Konrad auch Jazz-Messen mit Instrumenten auf.

Ganz selbstverständlich stellte der Chor zu allen kirchlichen Hochfesten und Feiertagen, Hochzeiten, Beerdigungen und sonstigen kirchlichen Veranstaltungen und Anlässen, sowie beim Adventssingen in der Kirche Oberding sein Können zur Schau.



Der gesellige Teil wird hier beim Chor ebenfalls gepflegt. Neben sehr schönen Chorfeiern findet jährlich der immer noch traditionelle Chorausflug statt.

Die weiteste Mehrtagesreise führt den Chor nach Frankreich, zum Kirchenchor „Corale Ste Cecile“ – in Dachstein im Elsass, in der Nähe von Straßburg.

Ein großes Adventskonzert wird auch in der Bundeswehr-Kaserne in München vorgetragen. Im Anschluss wird noch zünftig gefei-

ert.

Hans freut sich sehr über sein Hobby und erzählt ganz oft nach der Chorstunde von seinen Erlebnissen bei der Bundeswehr. Dabei muss er meist so sehr lachen, dass die Augen vor Freude überlaufen und alle mitlachen müssen.

Vor Aufführungen ist er immer mega aufgeregt, dass ja alles klappt!

Seinen Satz, den wir alle heute noch in den Ohren haben: „immer weitersingen, egal was passiert...“ hat er uns vor jeder Veranstaltung eingetrichtert. Ja, Hans verbringt in unserer Mitte wirklich schöne Stunden. Eine Zeit, die uns allen unvergesslich bleibt. Wir danken ihm dafür. Die Fahrten von München nach Oberding jeden Montag zur Chorprobe und sonntags zu den Gottesdiensten werden mit der Zeit immer beschwerlicher.

Zusammen mit Herrn Diakon Lenz verabschiedet die Chorge-

meinschaft unseren Organisten Konrad Maier und Chorleiter Hans Schmidt mit einer großen Abschiedsfeier im Gasthaus Neuwirt nach 27 Jahren feierlich in den wohlverdienten Ruhestand.

Nach 8 Klinikaufenthalten innerhalb 3 1/2 Monaten zieht Hans im Februar 2020 nach Oberding zurück, in seine zweite Heimat— und welch ein Glück für ihn – Franz Schrädobler ist zufällig gerade im Eingangsbereich des Seniorenzentrums anwesend und wartet spontan mit der Familie zur Begrüßung bis er eintrifft! Welch eine Freude ...

Leider währt die Freude nicht lange, denn ein Jahr danach, am 23.02.2021 verstirbt Hans nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren.

Bei der würdevoll gestalteten Beerdigung unter der musikalischen Leitung von Nachfolger Johannes Baumann und einer Grabrede von Sepp Pointner wird er im Gemeindefriedhof durch Herrn Pfarrer Kielbassa beerdigt. Die-



sen Ort hat sich Hans schon vor langem gewünscht.

Somit ist er nun mit der Ortschaft Oberding für alle Zeit verbunden.

Margit Lommer
Kirchenchor Oberding

Mein Stern an der Krippe

Am ersten Adventswochenende 2020 waren die Kinder zu einem „Kindergottesdienst in der Tüte“ eingeladen. Dabei hat das Kindergottesdienstteam die Kinder gebeten, einen Stern zu gestalten und ihn in der Kirche

auf einem blauen Tuch zu befestigen. So entstand ein Sternenhimmel für die Krippe. Auch die Erwachsenen waren durch Kirchen- und Gemeindeanzeiger herzlich eingeladen. In der Kirche wurden im Advent kodierte Sterne ausgelegt. Sie konnten entwe-

der verziert werden oder mit einem Dank oder eine Bitte versehen werden. So fanden auch der Dank und eigene Anliegen einen Platz an der Krippe bei Gottes Sohn.

Claudia Dorfner





Krippenweg statt Krippenfeier

Schweren Herzens mussten 2020 alle Kinderkrippenfeiern im Pfarrverband abgesagt werden. Schon frühzeitig machten sich viele Helferinnen und Helfer aus allen Ortschaften Gedanken. – Wie kann man eine Krippenfeier im Freien und mit Abstand durchführen, ohne den Zauber der Weihnachtsgeschichte zu verlieren?

Es wurde viel geschrieben, telefoniert und online ausgetauscht, bis für jeden Ort eine passende Idee gefunden war. Doch leider machte uns Corona einen Strich durch die Planungen. Doch Oberding und Eitting ließen sich nicht

abhalten und gestalten etwas um. So wurde aus der Krippenfeier der Krippenweg. In beiden Orten gab es verschiedene Stationen, welche von den Familien selbständig bei einem Spaziergang erkundet werden konnten.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Unterstützer/innen, welche mit viel Liebe, Fantasie und Kreativität geplant, überlegt und vorbereitet haben.

Monika Häusler



Adventsandacht kfd Niederding

Im Dezember fand die Adventsandacht der kfd Niederding statt. Um 14 Uhr begann die Andacht in der Kirche St. Martin mit Gemeindereferentin Rosmarie Huber. Leider musste die anschließend geplante Adventsfeier pandemiebedingt ausfallen. Darum hat sich der Führungskreis etwas für seine Mitglieder einfallen lassen und Pa-

piersterne für die Mitglieder gebastelt, ganz Corona konform, jede für sich zu Hause.

Die Mitglieder haben sich sehr über dieses kleine Weihnachtsgeschenk gefreut.

Simone Huber



Gebet bei Kerzen

Von November bis Januar gab es im Pfarrverband Erdinger Moos die Möglichkeit, gemeinsam in der Kirche in Notzing bei Kerzenschein zu beten. Die Struktur der Andacht war an das Taize-Gebet angelehnt.

Eine Christusikone vor dem Altar lenkt die Blicke zum Gebet auf sich und schaut gleichzeitig den Betenden an. Jede/r ist also ein von Gott Angesehene/r, Wahrgenommene/r mit all den Anliegen, die jede/r mit bringt. Das Licht, das durch die vielen Kerzen von der Ikone ausgeht, ist ein sinnlicher Ausdruck der Liebe Gottes, die jedem Menschen gilt.

Das Gebet war geprägt von Taizegesängen, denen man „nur“ zuhören konnte, einem Psalm, ein Abschnitt aus der Bibel, Stille, Fürbitten, Vater unser und Segen.

Der Psalm wird gebetet, weil er einen uralten reichen Gebetschatz bietet für alle Lagen des Lebens. Er kann die Worte schenken, die man selbst im Moment nicht findet – sei es Lob, Dank, Klage oder Bitte.

Im Abschnitt der Bibel spricht Gott direkt zu uns. Darauf folgt eine Zeit der Stille, in der man dem Gehörten gedanklich nach-

gehen und offen werden kann für das, was Gott einem sagen möchte.

Das Gebet bei Kerzenschein möchte einladen im Hören und Schauen bei sich zu sein und Gott Raum zu geben. So kann man seinen Alltag und sich selbst sozusagen in einem anderen Licht sehen und durch den liebenden Blick Gottes gestärkt wieder weiter gehen.

Claudia Dorfner

Advent in Oberding - Meditative Lichterandacht

In der Advents- und Weihnachtszeit konnte man in Oberding einige besonders gestaltete Gottesdienste mitfeiern. Für Anfang Dezember bereitete unsere Gemeindeforantistin Claudia Dorfner eine stimmungsvolle meditative Lichterandacht vor.

Erst wurden am Eingang kleine, von der Oberdinger Kfd/OGdF liebevoll gebastelte Lichtergestecke an die Gottesdienstbesucher verteilt. So gab es viele kleine Lichtpunkte in der sonst dunklen Kirche. Frau Dorfner zündete während der Einführungsgedanken jeweils Kerzen für Freude, Vertrauen, Frieden und Hoffnung an. In einem von Doris Lex vortragenen Text über Probleme unserer Zeit erloschen die Kerzen jedoch wieder, nur die Hoffnungskerze ließ sich nicht löschen. Nach Impulsen zur Besinnung gab dann die Hoffnungskerze ihr Licht an die Kerzen am Adventskranz weiter und es wurde wieder etwas heller. Während der Fürbitten entzündete Frau Dorfner auch noch kleine Kerzen zum Gedenken an Menschen die hungern, in Not oder traurig sind,

für mutlose, einsame, ausgeschlossene Menschen und für ungläubige Menschen. Auch wurden die Kerzen der Freude, des Friedens und des Vertrauens wieder entzündet. Auf dem Altar ward es wieder ganz hell. Auch wir könnten im Advent einen neuen Anfang wagen und Licht für andere werden, meist reichen hierfür schon Kleinigkeiten.

Gerne sind die Gläubigen auch zu den Rorate messen gekommen. Im Dezember war Gemeindegottesdienst erlaubt und so wurden die von Johannes Baumann an der Orgel gespielten Adventslieder kräftig mitgesungen. In der zweiten Rorate messe erklangen feine Harfenklänge, gespielt von Katharina Nußrainer, und sie zauberte eine romantische und feierliche Atmosphäre in die Kirche. Auch Christina Lommer bereicherte nach



Weihnachten einen Gottesdienst mit Gitarrenklängen und Gesang und sorgte bei den überraschten Kirchenbesuchern für Gänsehaut-Feeling.

Danke an alle Beteiligten für diese schönen Momente.

Erna Schöttl, Oberding



Ottner und Bachmair an der Orgel
Balgtreter Herbert Ottner bei der Arbeit (Foto nachgestellt)

Eine kleine Orgelschule

begann und die Aufkirchner Hausfrauen nicht kochen konnten.

Der Grund war vielmehr ein Kurzschluss in einer Trafostation außerhalb

Aufkirchens. Auch die Orgel war vom Stromausfall betroffen.

Der Organist an der Aufkirchner Orgel ist aber nicht auf den Strom angewiesen, um die Orgel spielen zu können, denn der Blasebalg kann, obwohl das Instru-

ment seit Pfingsten 1952 mit einem elektrisch angetriebenen Gebläse versehen ist, immer noch mit „manpower“ aufgezo-gen werden. Man hat bei den Restaurierungen der Orgel in der Vergangenheit die Balgtretanlage, so wie sie im Jahr 1785 von dem Orgelbauer Franz Borgias Maerz geschaffen worden ist, unverändert gelassen und sie funktioniert so gut wie ehemals.

Der beim Bayernwerk Aufkirchen als Elektriker beschäftigte Franz Faltermaier hat an Pfingsten 1952 das mit einem Motor versehene Orgelgebläse im Kirchenspeicher montiert und den Strom angeschlossen. Einen entspre-

Die Aerosole waren der Grund nicht, dass am Sonntag, den 17.01.21 gegen 10:30 Uhr in der Kirche in Aufkirchen die Lichter ausgingen und die Lautsprecheranlage verstummte, als Herr Pfarrer Kielbassa mit der Predigt

chenden Hinweis findet man auf der Innenseite der rechten Türe auf der Rückseite des Hochaltars. Welcher Orgelbauer das Gebläse mit dem Blasbalg verbunden hat, ist nicht bekannt.



Kirchenspeicher. Dieses Gebläse wurde an Pfingsten 1952 von Franz Faltermaier an die Westmauer der Kirche montiert. Der nach unten hängende flexible Schlauch wurde durch das Deckengewölbe der Kirche geführt und mit dem Blasbalg verbunden.

Aus der Zeit gefallen erscheint uns heute, dass die Schüler der 5. – 8. Klasse in den 1950-iger Jahren einmal pro Woche auf der Orgelempore eine Singstunde hatten, um Kirchenlieder einzustudieren. Oberlehrer Schmid, der damals wieder entnazifiziert war, spielte die Orgel und einer der Buben, darunter auch Herbert Ottner, zogen den Blasbald auf, da man offenbar die Stromkosten für den Gebläsemotor sparen wollte.



Gebläse. Bei der letzten Restaurierung der Orgel wurde das alte Gebläse im Kirchenspeicher gegen ein neues Gebläse ausgetauscht. Die in das Orgelgehäuse eingebaute Windversorgung hat den Vorteil, dass Luft mit der gleichen Temperatur in die zum Teil aus Holz bestehenden Pfeifen geblasen wird, wie sie in der Kirche herrscht.

Als der Strom im Laufe der Predigt nicht wiederkam, suchte ich Herrn Herbert Ottner auf der ersten Empore auf, von dem ich wusste, dass er als Bub schon „die Orgel getreten“ hatte. Dieser meinte, er habe diese Tätigkeit schon seit seiner Kindheit nicht mehr ausgeübt, weshalb er aus der Übung sei.

Auf meinen Hinweis hin, dass man diese Arbeit nicht verlernt, wenn man sie einmal gekonnt hat, ging er mit auf die Orgelempore.

Er versorgte die Orgel so meisterhaft mit Wind, dass man im Kirchenschiff während des Spiels keinen Unterschied merkte, ob der Blasebalg mit dem elektrischen Gebläse oder mit Muskelkraft aufgeblasen wurde.

Beim Blasebalgtreten kommt es darauf an, dass sich im Balg immer gerade so viel Wind befindet, dass in die Pfeifen die benötigte Luftmenge geblasen wird. Sind viele Register gezogen, braucht man viel Wind. Sind nur ein oder zwei Register gezogen, braucht man entsprechend weniger Wind.

Wird der Balg zu heftig getreten, überschlägt sich der Ton und „wimmert“. Wird der Balg zu langsam getreten, geht der Orgel „die Puste aus“ und

die Tonhöhe fällt ab.



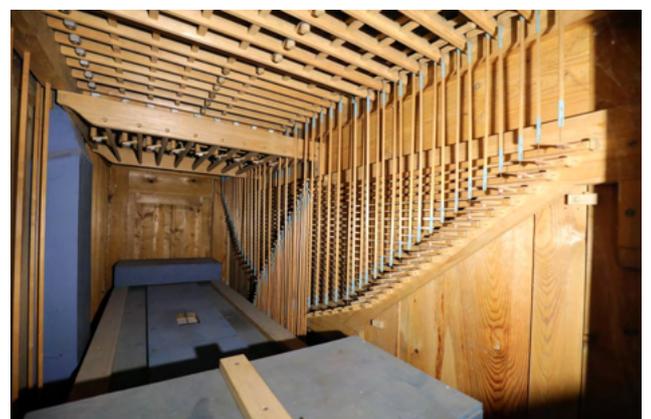
Blasebalg. Tritt man auf den Holzbalken, der aus dem Orgelgehäuse herausragt, füllt sich der Balg mit Luft. Das dunkle flexible Rohr ist die neue Windkondukte zwischen dem Gebläse und dem Balg.

Da der Herbert die Orgel immer mit dem gerade benötigten Wind versorgte, hörte man kein Wimmern und keinen Tonabfall.

Lediglich den Gottesdienstbesuchern, denen noch das charakteristische Geräusch bekannt war, das entsteht, wenn der Balg getreten wird, fiel der Unterschied auf.

Franz Bachmair, Organist und Chorleiter

Bilder: Herbert Ottner



Blick in das Innenleben der Orgel. Am linken Rand unten sind der Blasbalg und darüber die Wellenbretter, die Abstrakten und die Kegellade zu sehen. Mit diesen Vorrichtungen wird die Verbindung zwischen den Tasten und den Pfeifen hergestellt.

Osterkerze Niederding



In liebevoller Kleinstarbeit hat Renate Landbrecht aus Niederding auch in diesem Jahr wieder die Osterkerze für die Pfarrkirche St. Martin in Niederding erstellt. Farblich abgestimmt auf den Altar verbreitet die Kerze hier nunmehr ihr Licht. Die Kerze zieren klassisch die Symbole Alpha und Omega – Christus der Anfang – Christus das Ende und Christus allumfassend. Neben den bekannten Symbolen, wie

dem Christusmonogramm oder dem Osterlamm mit Fahne, werden auch gerne ein Lebensbaum oder Zweige verwendet, um den Sieg des Lebens über den Tod hinaus darzustellen. Dieses Thema hat Renate Landbrecht auf der diesjährigen Osterkerze aufgegriffen. Um den Zweigen und Blättern mehr Ausdruck zu verleihen, hat sie diese mit üppigen Blüten kombiniert. Die Rosen im Zentrum des Kreuzes stehen für das Aufblühen des Lebens und sollen den Kirchenbesuchern in dieser schwierigen Zeit Hoffnung schenken. Am Kreuz sind keine Nägel angebracht, sondern die fünf Wundmale symbolisch dargestellt. Die Jahreszahl 2021 als Symbol für das Hier und Jetzt.

Wir bedanken uns bei Renate Landbrecht für die wundervoll gestaltete Osterkerze.

Pfarrgemeinderat
Niederding



In unserer neuen Serie wollen wir in den kommenden Ausgaben alle unsere Osterkerzen-Künstlerinnen aus dem Pfarrverband vorstellen!

Missio Aktion „Handys recyceln – Gutes tun“ in Aufkirchen



Die Idee, diese Aktion in Aufkirchen und dem ganzen Pfarrverband durchzuführen, hatte ich schon vor ein paar Jahren, als ich in der Kapelle des Klinikums Großhadern eine Sammeltüte für ausgediente Handys mitnahm. Auch in unserer Familie haben sich über die Jahre einige Handys angesammelt. In der Coronazeit, in der viele Pfarreiaktionen nicht durchführbar sind, fiel mir diese Aktion wieder ein. Der Pfarrgemeinderat und Herr Pfr Kielbassa waren schnell überzeugt und so konnten wir in Aufkirchen und Notzing beginnen. Alle Materialien bekamen wir von missio. Da auch einige Vorschlä-

ge zu Gottesdiensten dabei waren, hatten wir die Idee, die Sammlung mit einem Gottesdienst zu beginnen. Die Band 96/2 suchte dazu passende Lieder und begann den Gottesdienst mit ihrem selbst geschriebenen Lied „WO?“. Das Kyrie, die Fürbitten und ein Gebet lasen wir passend zur Aktion.

Vom 28. Februar bis zum 11. April wurden fleißig Handys abgegeben und zum Schluss waren es insgesamt ca 165 Stück!

Diese Handys werden nun bei missio in München abgegeben. Die Handys werden von Mobile-Box recycelt oder wiederverwendet. Wertvolle Rohstoffe wie z.B.

Gold werden recycelt und müssen weniger umweltschädlich abgebaut werden. Evtl. vorhandene Restdaten werden zuverlässig gelöscht.

Aus den Erlösen erhält missio aktuell pro Handy, das wieder aufbereitet werden kann, zwei Euro und für jedes recycelte Handy 40 Cent für die Aktion Schutzengel: Für Familien in Not – weltweit. Diese Unterstützung kommt z.B. Traumazentren im Osten der DR Kongo zugute.

Gerne können Sie sich auf der Internetseite von missio noch weiter informieren.

Es ist so einfach, bei dieser Aktion mitzuhelfen. Machen Sie sich auf die Suche nach ausgedienten Handys (rund 200 Millionen ausgediente Handys liegen nach Schätzungen von Experten ungenutzt in deutschen Schubladen), sprechen Sie mit Freunden und Familienangehörigen über die Aktion. Im Kirchenanzeiger und Gemeindeanzeiger können Sie nachlesen, wo die Sammelstellen aktuell stehen.

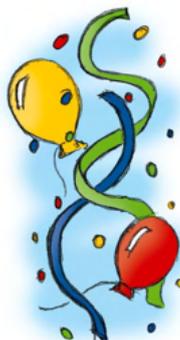
So helfen Sie doppelt: Mit der Spende Ihres alten Handys leisten Sie wichtigen Umwelt- und Klimaschutz und helfen gleichzeitig Familien in Not. Herzlichen Dank!

Ute Riester, Pfarrgemeinderat
Aufkirchen/Notzing

Die Handysammelaktion geht in Niederding weiter!



Ein bisschen mehr Ernst täterätete uns gut!



©Factum/ADP

Fakt ist, die Pandemie beschäftigt uns nun schon über ein Jahr. Fakt ist, bei vielen von uns liegen die Nerven blank. Und Fakt ist, Fasching 2021 wurde abgesagt.

Dennoch können ernste Themen durchaus charmant und humorvoll verpackt werden. Gewitzte Reime könne für herrliche Leichtigkeit und überraschende Wendungen sorgen. Und wenn dann auch noch biblische Texte geschickt mit eingeflochten werden, dann ist da ein wahrer Meister am Werk.

Als solcher erwies sich auch heuer wieder Pfarrer Philipp Kielbassa mit seiner Faschingspredigt. Und da es aufgrund der begrenzten Anzahl von Kirchenbesuchern nicht allen möglich war, diese „live“ zu erleben, möchten wir unseren Leserinnen und Lesern an dieser Stelle zumindest einige kleine Auszüge daraus präsentieren. Denn das komplette Meisterwerk würde vom Umfang her leider den Rahmen sprengen. Da ist es besser, „mer losse de Dom in Kölle“...

„Ihr lieben Schwestern, liebe Brüder!

Zur Zeit geht's drunter und auch drüber, doch Grund ist nicht die Faschingszeit vielmehr – zu unser aller Leid – herrscht Chaos pur seit einem Jahr. Ein Virus wurde zur Gefahr aus China und vom Après-Ski wird es blitzschnell zur Pandemie.

Der Lockdown wurde ständig strenger, die Haare wachsen immer länger, sehr vieles war und ist geschlossen. Das stimmt uns alle sehr verdrossen, und Manche hat es hart getroffen.

Die Kirchen sind hingegen offen, wir dürfen auch die Messe feiern mit klaren Regeln hier in Bayern.

Zuerst verlangen die Manieren, die Hände zu desinfizieren; nicht dort zu sitzen, wo man mag, vielmehr, wie es der Ordner sagt. Sodann gebietet uns der Anstand zu achten auf den rechten Abstand; anderthalb Meter ist das Maß. Ansonsten ist's ein Faschingsspaß, doch jetzt gilt Maske-Tragen immer, damit die Krise wird nicht schlimmer.

Wir sollen Mund und Nas' bedecken, auf daß sich niemand kann anstecken. So gilt's in jedweder Pfarrei am besten mit FFP-2.

Mit Blick auf solch' Naturgewalten woll'n wir uns an die Regeln hal-

ten und alles ganz genau beachten, was die Experten sich erdachten, und was beschlossen Markus Söder, selbst wenn wir denken: „Geht's noch blöder?“ Auch wenn nicht alles sinnvoll scheint, und man sich fühlt wie angeleint, das Ziel uns alle doch vereint: zu schlagen diesen einen Feind.

Gemeinsam werden wir es los, vernichten es ganz rigoros! Wir werden das auch sehr bald schaffen, wir haben ja jetzt gute Waffen. Mit viel Geduld und Disziplin und jetzt auch noch einem Vakzin, sogar mit mehreren Impfstoffen wir dürfen wahrlich darauf hoffen, das Virus von uns fernzuhalten, es endlich ganz in Schach zu halten.

Vertrauen wir auf allen Wegen, auf Gottes Schutz und seinen Segen.

Bewahren wir in dieser Zeit uns Zuversicht und Freundlichkeit. Und wenn wir auch Gemeinsinn haben, dann brauchen wir nicht zu verzagen.

So schließe ich in Gottes Namen: Er schenk' uns seinen Frieden.

Amen.“

Christine Hofer

Einweihung des Feldkreuzes an der Streuobstwiese in Reisen

Am Pfingstsonntag, den 23. Mai 2021 um 14.00 Uhr wurde von Herrn Pfarrer Kielbassa das Feldkreuz an der Streuobstwiese in Reisen eingeweiht. An dieser Weihe nahmen zahlreiche Besucher aus Eitting, Reisen und Moosinning teil. Das aufgestellte Feldkreuz mit handgeschnitztem Herrgott stammt aus der Nähe des Chiemsees.

Es wurde im November 1988 erstmals auf dem Feld der Familie Stoffel in Moosinning, in der Nähe des Badeweiher, aufgestellt. Im Laufe der Jahre hat das Kreuz

einige Beschädigungen aufgewiesen und konnte auch nicht mehr an seinem ursprünglichen Platz in Moosinning bleiben. Deshalb wurde es 2020 restauriert und fand im Einvernehmen mit dem Obst- und Gartenbauverein Eitting am 30. Mai 2020 an der Streuobstwiese in Reisen einen neuen Standort. Direkt vor dem Weichgraben, umgeben von Obstbäumen und mit einer Sitzbank lädt das Feldkreuz am

neuen Standort zum verweilen, rasten und Ruhe finden ein. Vielen Dank an die Familie Käser und an alle Helferinnen und Helfer sowie an Herrn Pfarrer Kielbassa.

Hermine Schwarz



Handygottesdienst auch in Schwaig

Auch in Schwaig begann wie schon zuvor in Aufkirchen/Notzing die Handysammlung mit einem Gottesdienst, der besonders jüngere Leute und Familien mit Kindern angesprochen hat. Die Ordner hatten an diesem Sonntag alle Hände voll zu tun, um auch den nicht angemeldeten Gästen noch einen Platz anbieten zu können unter Einhaltung der geltenden Coronabestimmungen. Die Sammel-Box stand bis zum 16.5.2021 am Eingang der Kirche.

Unser Herr Pfarrer Kielbassa zelebrierte den Gottesdienst super schön und lobte die gute Sache, die dahintersteckt, nämlich mit einem alten Handy helfen zu können. Es wurde garantiert, dass alle Daten zerstört werden, die vielleicht noch auf dem Handy gespeichert sind. Unter allen

Spendern findet 2x im Jahr ein Gewinnspiel statt.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der Band 96/2 aus Aufkirchen, die hier vieles von ihrem wirklich tollen Repertoire zum Besten gab. Die Band besteht aus einer jungen Sängerin mit einer wunderschönen Stimme, Johanna Jeschonek. Die beiden Jungs begleiteten die Sängerin auf der Gitarre und dem Cajon. Die Jungs sind ebenfalls aus Aufkirchen, Andreas und Michael Riester.

61 ausgediente Handys konnten in Schwaig gesammelt werden. Diese

Aktion soll voraussichtlich im Pfarrverband weitergeführt werden.

Einen lieben Dank an die Spender!

Pfarrgemeinderat Schwaig



Palmbüschel und Osterkerzen

In diesem Jahr gab es im ganzen Pfarrverband wieder Osterkerzen und Palmbüschl zu kaufen. Die kfd Niederding hat diese Corona konform über mehrere Tage verteilt gebastelt und in der Pfarrkirche zum Verkauf aufgestellt. Insgesamt waren es 75 Osterkerzen und 50 Palmbüschl die in diesem Jahr verkauft wurden. Auch gab es einige neue Motive sowohl bei den Osterkerzen als auch bei dem Palmbüschl, hier wurden Palmkronen gestaltet.

Simone Huber





Das Gnadenbild des barmherzigen Jesus

Seit 3 Jahren wird in der Pfarrgemeinde in Schwaig das Bild des Barmherzigen Jesus durch Gläubige in der ersten Woche nach Ostern verehrt. In diesem Jahr feiern wir die 90jährige Offenbarung. Auch in diesem Jahr haben sich in der Osterzeit die Gläubigen unter Coronabedingungen vor dem in der Schwaiger Kirche aufgestellten Bild versammelt, um gemeinsam den Rosenkranz der Barmherzigkeit zu beten. Wegen der aktuellen Corona-Situation und damit verbundenen Einschränkungen auch in den Kirchen, hat man in diesem Jahr auf die Bildwanderung von Haus zu Haus, wie in den letzten Jahren üblich, verzichtet.

Das Gemälde stellt Jesus Christus nach der Beschreibung der heiligen Schwester Faustyna Kowalska (1905–1938) dar. Hl. Sie beschreibt in einer Tagebucheintragung vom 22. Februar 1931 ihre Vision von Jesus:

„Am Abend, als ich in der Zelle war, erblickte ich Jesus, den Herrn, in einem weißen Gewand. Eine Hand war zum Segnen erhoben, die andere berührte das Gewand auf der Brust. Von der Öffnung des Gewandes an der Brust gingen zwei große Strahlen aus, ein roter und ein blauer. Schweigend betrachtete ich den Herrn; meine Seele war von Furcht, aber auch von großer Freude durchdrungen. Nach ei-

ner Weile sagte Jesus zu mir: Male ein Bild, nach dem, das du siehst, mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich. (...) Ich verspreche, dass jene Seele, die dieses Bild verehrt, nicht verlorengeht. Ich verspreche auch, hier schon auf Erden, den Sieg über Feinde, besonders in der Stunde des Todes.“

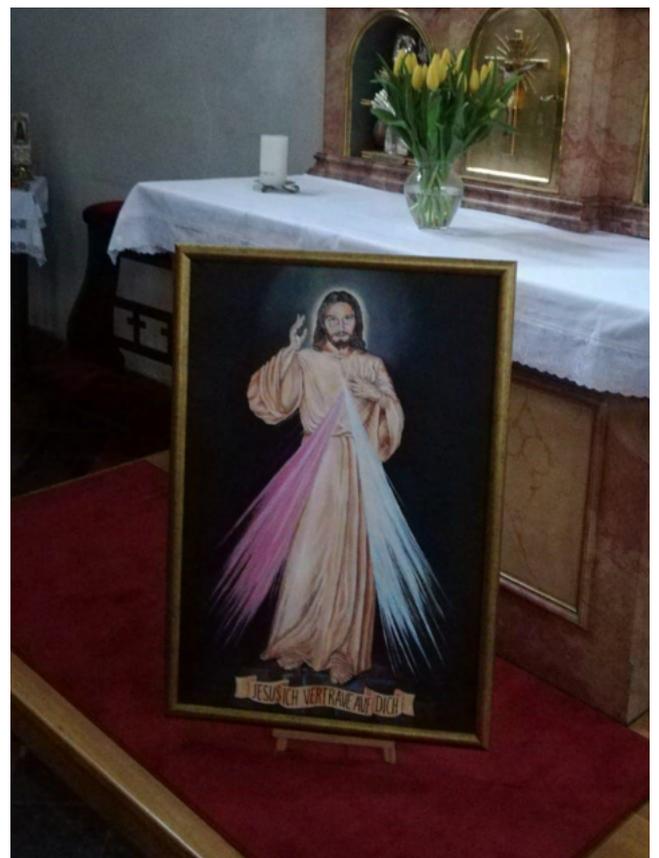
Als Abschluss der Novene hat am Weißen Sonntag – Festtag der Göttlichen Barmherzigkeit die Andacht der Gnadenstunde der Barmherzigkeit in der Kirche in Schwaig stattgefunden. Unter Einhaltung der vorgegebenen Corona-Regeln haben sich in der Kirche ca. 25 Gläubige versammelt. Die Feierlichkeit der Barmherzigkeit begann mit der Aussetzung des Heiligen Sakraments durch Herrn Pfarrer Phillip Kielbassa. Das Vorgebet und die Einleitung zum Rosenkranzgebet hat Herr Franz Brandmeier übernommen. Unter musikalischer Begleitung durch die Opersängerin vom polnischen Chor und einem Zitherspieler ist das Gebet auch singend abgelaufen und war abwechslungsreich gestaltet.

Jetzt wollen wir hoffen und glauben, dass das Gnadenbild einen festen Platz in der Kirche findet und dass unser Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit nie erlischt und dazu beiträgt, dass unsere Liebe zum Nächsten noch tiefer entflammen wird.

Wir wünschen der ganzen Pfarrgemeinde in Schwaig und dem ganzen Pfarrverband Gottes Segen!

Sebastian Prusiecki

Pfarrgemeinderat Schwaig



Die Marienaltäre im Pfarrverband





29 Jugendliche aus dem Pfarrverband Erdinger Moos erhalten das Sakrament der Firmung

Im Herbst 2020 hatten die Firmlinge aus dem Pfarrverband Erdinger Moos die Qual der Wahl. Zu verschiedenen Terminen im Oktober spendete Weihbischof Haßlberger im Freisinger Dom das Sakrament der Firmung. Aufgrund der geringen Anzahl von Plätzen für die Firmlinge aus der Seelsorgsregion Nord ermächtigte der Bischof jedoch auch Pfarrer Kielbassa dazu, das Firm sakrament spenden zu dürfen. Drei der Firmlinge – Rebecca Huber, Marcel Oslislo (beide aus Aufkirchen) und Florian Esswanger (Niederding) - entschieden sich für die zentrale Firmfeier im Freisinger Dom. Für die anderen 26 jungen Christinnen und Christen war es dann am 14. November soweit. Aufgeteilt in drei Gruppen firmte Pfarrer Kielbassa die Jugendlichen aus Aufkirchen, Eitting, Reisen, Oberding, Niederding, Notzing und Schwaig in der Pfarrkirche St. Johann Baptist in Aufkirchen. Für

den Geistlichen und auch für Maximilian Ostermair, der die Jungen und Mädchen in den vergangenen Monaten auf diesen besonderen Tag vorbereitet hatte, war es ein regelrechter „Firm-Marathon“, den sie an diesem Samstag zu bewältigen hatten. Musikalisch umrahmt wurden die Gottesdienste von Franz Bachmaier. Nach der Salbung mit Chrisam durfte jeder Firmling ein Geschenk, die Heilige Schrift mit einer Widmung, entgegennehmen.

Die Firmlinge aus dem Pfarrverband Erdinger Moos 2020:

aus Aufkirchen:

Dangl Johannes
Kurbuch Felix
Otto Philipp
Schmid Sienna

aus Niederding:

Raßhofer Johann

aus Eitting:

Hofer Franziska
Mühlbauer Lucas
Straßer Heidi

aus Reisen:

Huber Andreas
Strobl Katharina

aus Oberding:

Lang Benedikt
Franzspeck Sebastian
Kaiser Florian
Lanzinger Markus
Riedl Laura
Schmid Katharina
Schmid Moritz
Sepp Quirin

aus Schwaig:

Kreuzpointner Tylor
Müller Valentin
Reitinger Tobias
Rössl Lena
Soldo Amelie

aus Notzing:

Gausmann Lilly
Roeger Niklas
Schmid Fabian



Bild: Irmengard Sewald
In: Pfarrbriefservice.de



Firmung 2021

Voraussichtlich am Mittwoch, 20.10.21 um 9.00 Uhr mit Herrn Weihbischof Bernhard Haßlberger für den Pfarrverband Erdinger Moos.

Lieber Firmling!

Bei der Firmung wirst Du nach Deinem Namen gefragt. Gott ruft Dich bei Deinem Namen. Er achtet Deine Einmaligkeit und Würde. Du hast von Gott etwas ganz Besonderes mitbekommen. Du kannst damit Dir und anderen Gutes tun und glücklich werden.

Ebenso wird Dir dabei die Hand (des Bischofs) auf Deinen Kopf gelegt. Das bringt zum Ausdruck, dass Gott Dich segnen, beschützen und beauftragen möchte. Du bist ein von Gott geliebter Mensch. Der Heilige Geist Gottes möchte Dir Liebe, Power und Hilfe schenken, damit Du Dein Leben liebevoll meistern kannst.

Du wirst bei der Firmung auch mit Chrisam gesalbt und auf der Stirn mit dem Kreuz bezeichnet. Es ist etwas Besonderes mit Chrisam gesalbt zu werden. In den Augen Gottes bist Du, ist jeder Mensch unendlich wertvoll und heilig. Du gehörst zu Gott und bist ein Tempel des Heiligen Geistes, denn Gott wohnt in Dir.

Zu Dir wird dabei auch gesagt: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist!“ Der Heilige Geist ist Dir ein treuer und achtsamer Lebensbegleiter. Er ist Dein großer Freund, dem

Du alles anvertrauen kannst und den Du auch spüren kannst in Deinem Herzen. Unter anderem mit Mut machenden Gedanken und kreativen Ideen. Er vergibt Dir immer und schenkt Dir Frieden und Hoffnung.

Bei der Firmung steht die Patin/der Pate hinter Dir und legt Dir ihre/seine Hand auf Deine Schulter. Das heißt, dass Menschen Dich seit Anfang an in Deinem Leben liebevoll begleiten. Insbesondere Deine Eltern und Geschwister, Deine Verwandten, Freunde*innen und auch Dein Pate/Deine Patin helfen Dir weiter-hin. Du kannst Dich an Deinem Leben freuen. Wir gehören alle zusammen.

Wir wünschen Dir, dass Du Dich Dein einmaliges und unendlich wertvolles Leben mit Deinen Begabungen leben traust.

Gottes Heiliger Geist ist bei Dir und möchte Dir helfen.

Firmlinge

Aufkirchen

Esmeralda Boden
Simon Boden
Romy Corsten
Yara Corsten
Thomas Döllel
Sarah Greinsberger
Emma Hirner
David Jeschonek

Niederding

Ronja Fink
Julian Hofmaier
Lukas Kressirer
Korbinian Reitberger
Matthias Viechter

Notzing

Johanna Gensbichler
Philipp Meier
Elias Mohyla

Reisen

Karina Huber
Laura Mayr

Eitting

Veronika Bauer
Timo Cheng
Leo Eicher (Gaden)
Julian Groll
Luca Kolbeck
Juan José Korn
Dominik Kratzer
Henry Smith
Leni Stöckl
Emma Straßer
Theresa Wiest

Oberding

Melanie Brümmer
Lukas Gams
Jonas Heid
Luca Kössinger
Niklas Kröppelt
Emily Lex
Caronila Sepp
Korbinian Sepp
Maximilian Sülzle
Mickael Teixeira da Silva

Firmgruppenleiter*innen

Aufkirchen: Johann Döllel
Eitting/Reisen: Astrid Stöckl
Brigitte Bauer
Niederding: Christine Viechter
Irmgard Kranzmaier
Notzing/Schwaig Uschi Gröpmair
Oberding: Heidi Heid
Marlene Sepp
Claudia Sülzle

Maximilian Ostermair

Firmvorbereitung in Corona - Zeiten

Firmvorbereitung lebt von Gruppenerlebnissen, gemeinsamen Unternehmungen, sozialen oder gemeinschaftlichen Diensten und Jugendgottesdiensten. Doch was ist davon aktuell umsetzbar?

Sehr wenig.

Deshalb habe ich mir überlegt, die ersten Gruppenstunden online durchzuführen, damit die Zeit von den Firmanmeldegesprächen mit Maximilian Ostermair und Präsenztreffen nicht so lang ist. Die Firmlinge sollen sich wenigstens durch Gespräche kennenlernen und über Themen der Firmvorbereitung austauschen können.

Meine Gruppe besteht aus 7 Jugendlichen aus Notzing und Schwaig.

Beim ersten Onlinetreffen haben sich die Jugendlichen gegenseitig vorgestellt und den anderen auch von ihren Zukunftsvorstellungen und -wünschen erzählt.

Danach haben wir uns überlegt, was Firmung heißt und was der christliche Auftrag dieses Sakraments ist. Auch die Rolle des Paten haben wir erörtert. Im Anschluss konnte ich auf den Bildschirmen eine PowerPoint teilen, bei der das Glaubensbekenntnis jugendgerecht aufarbeitet wird.

Aus einem Firmvorbereitungsbuch habe ich ein Gebet für Firmlinge gefunden, das wir jetzt immer zum Abschluss eines Treffens miteinander lesen. So haben wir auch das erste Onlinetreffen beendet.

Beim zweiten Treffen über Zoom hatten wir zwei Themen: Glaube und Beten und die Firmfahne. Zum Thema Glaube und Beten fand ich viele Infos aus dem Firmvorbereitungsbuch „Starkmich firmen lassen“. So konnte ich auch den Link mit dem Song und Text vom Rapper Sido „Danke“ einspielen und im Anschluss kamen wir über diese Art

von Gebet ins Gespräch.

Im zweiten Teil überlegten wir uns, wie unsere gemeinsame Firmfahne gestaltet werden soll. Mit Hilfe eines digitalen Whiteboards, auf das alle Zugriff hatten, entstand eine Skizze der Fahne. Die Vorbereitung und Farbwahl wurden noch besprochen und der Termin vereinbart, dann schlossen wir das digitale Treffen wieder mit unserem Gebet.

Ich hatte das Gefühl, dass es den Jugendlichen gefallen hat. Aber wir freuen uns jetzt auf unser erstes Präsenztreffen und haben auch schon eine gemeinsame Unternehmung geplant.

Uschi Gröpppmair





In diesem Jahr bereiten sich 12 Kinder aus den Ortschaften Notzing, Notzingermoos und Oberdingermoos auf ihre Erstkommunion vor.

Auch in diesem Jahr ist aufgrund der Coronapandemie eine „normale“ Kommunionvorbereitung nicht möglich. Gemeinsame Treffen zusammen mit allen Kindern waren leider nicht immer durchführbar. Trotzdem versuchen wir natürlich das Beste aus der Situation zu machen, um den Kindern eine schöne Vorbereitung auf diesen wichtigen Tag möglich machen zu können.

So gab es in diesem Jahr zum ersten Mal eine „Gruppenstundenandacht“. Zusammen mit Herrn Pfarrer Kielbassa und den Eltern konnten die Kinder am 26.02.2021 bei einer

kleinen feierlichen Andacht in der Notzinger Kirche ihre erste gemeinsame Gruppenstunde abhalten, in welcher auch ihre Gruppenkerze entstand und gesegnet wurde.

Zuversichtlich blicken wir in die Zukunft und sind guten Mutes, dass nach der traditionellen Kinderkreuzwegandacht am Karfreitag nunmehr auch die nächsten Vorbereitungsstunden, die Erstbeichte und selbstverständlich auch die Kommunion stattfinden kann.

Die Kinder und wir freuen uns schon sehr auf die Feier der Erstkommunion am Sonntag, den 25.07.2021 und hoffen ganz fest, dass wir diesen besonderen Tag gemeinsam mit unseren Familien und Freunden feiern können.

In Notzing bereiten sich auf die Erstkommunion vor:

Bauer Christoph,
Fischer Linus,
Hofmann Sebastian,
Hofmüller Verena,
Kressierer Laura,
Lehmer Luisa,
Lobermeier Tobias,
Partsch Quirin,
Piepersberg Nicola,
Schmidt Jakob,
Wachinger Johannes,
Wimmer Laura

Die Kommunionmütter:
Sabine Wachinger
Michaela Lehmer

Oberding

Im Zuge der Vorbereitung der Erstkommunion fand die Vorstellung der Kommunionkinder aus Oberding im Rahmen eines Gottesdienstes mit Herrn Pfarrer Kielbassa statt. Nachdem leider an Weihnachten das Krippenspiel und an Ostern der Kinderkreuzweg Opfer der Pandemie geworden sind, war die Freude umso größer, dass es endlich losgegangen ist. Die Kinder hatten ein farbenfrohes Plakat mit allen Namen und eine bunt gestaltete Gruppenkerze vorbereitet. Ende Mai starteten die Kinder dann endlich in die

Gruppenstunden, die Kommunion soll am Sonntag, 11. Juli 2021, gefeiert werden.

Die Kommunionkinder sind:

Valentin Heid,
Leonhard Huber,
Jonas Kaiser,
Verena Sandtner
Philipp Selder.



Unter dem Motto „GEMEINSAM STATT EINSAM“ stellen sich die Aufkirchner Kommunionkinder vor.

Alexander Otto
Emilia Kerger
Lotta Englmann
Magdalena Matosevic
Maximilian Liegl
Tim Hoffmann
Tim Schwalbach



Es gibt Tage im Leben, die man nicht vergisst. Der erste Schultag gehört dazu. Die Hochzeit und die Geburt der eigenen Kinder ebenso. Und die Erstkommunion ist ein weiterer solcher Tag, an den man sich sein ganzes Leben lang zurückerinnert. Für die Schwaiger Kinder haben die Vorbereitungen dazu schon begonnen. Zum Auftakt fand Anfang März ein gemeinsamer Gottesdienst in der Schwaiger Kirche St. Korbinian statt. Im Rahmen der Feier haben die Kinder neben

der Gruppenkerze ein gemeinsam gestaltetes Plakat präsentiert, auf dem sie sich der Kirchengemeinde vorstellen. Das Plakat ist seither in der Schwaiger Kirche zu bestaunen. Aufgrund der Corona-Entwicklung musste jedoch leider der vorgesehene Termin für die Erstkommunion Mitte Mai verschoben werden. Ein neuer Termin wurde schnell gefunden, Sonntag der 11.07.2021. Die begleitenden Eltern Sylvia Grandl sowie Petra und Stefan Bileszynskij sind voller Hoffnung, dass die vorgese-

henen Gruppentermine bis dahin wie geplant stattfinden können. Alle Kinder freuen sich schon auf diesen besonderen Tag.

Die Kommunionkinder 2021 der Ortschaft Schwaig heißen:

- Julia Bileszynskij
- Tobias Grandl
- Julian Regen
- Michelle Sramek
- Josef Wittmann



Gefragt. Gesagt!

denn eure Erstkommunion-Feier?

Caspar: *Da muss ich kurz überlegen... Das ist nämlich schon eine Weile her, dass wir das besprochen haben. Ah, genau! „Wir sind*

das Licht!“ – so heißt unser Motto.

Wie glaubst du, kann jeder von uns selbst ein „Licht“ sein?

Caspar: *Ich glaube, wenn man Frieden herstellt, kann man das sein.*

Kennst du denn Menschen, die so schon „Licht“ in die Welt gebracht haben?

Caspar: *Ja, meine Familie zum Beispiel.*

Hast du ein Lieblingsgebet:

Paula: *Ich mag das Vaterunser. Und das Glaubensbekenntnis auch.*

Welche Aktion oder Gruppenstunde hat dir denn bisher am besten gefallen?

Felix: *Die heutige Stunde war super. Denn wir haben zusammen Stockbrot am Lagerfeuer gemacht. Das war echt toll. Es hat gut geschmeckt und draußen*

waren wir auch.

Hast du auch schon Pfarrer Kielbassa kennengelernt?

Guiliana: *Ja, schon bei der ersten Kommuniongruppenstunde in der Kirche. Er war sehr nett.*

Zur Erstkommunion gibt's bestimmt auch viele Geschenke... Wenn du dir direkt vom Lieben Gott etwas wünschen könntest, was wäre das?

Paula: *Toll wäre es, wenn es kein Corona mehr gibt. Aber noch mehr wünsche ich mir, dass meine Oma und mein Opa wieder da wären...*

Wie glaubst du schmeckt eine Hostie?

Felix: *Vielleicht schmeckt es wie eine Oblate. Aber ein bisschen mehr nach Brot. Ich lasse mich einfach überraschen...*

(Die Fragerunde führte EK-Gruppenleiterin Marlene Berghammer.)

Wie heißt es so schön? Kindermund tut Wahrheit kund! Doch bei den Eitinger Erstkommunionkindern geht es bei unserer heutigen Fragerunde nicht nur um die Wahrheit, sondern vielmehr um die riesige Vorfreude, um geheime Wünsche, vage Hoffnungen – und natürlich um den „großen Tag“!

Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie aufgeregt bist du schon, wenn du an die Erstkommunion denkst?

Felix: *Wenn 10 bedeutet, dass man ganz doll aufgeregt ist, dann mindestens eine Sieben.*

Mit wem möchtest du deinen Ehrentag feiern? Was hast du geplant?

Guiliana: *Meine Oma kommt extra aus Italien. Und meine Großeltern aus Polen werden da sein. Hoffentlich klappt das auch alles wegen Corona... Ach, und natürlich soll auch Tante Annemarie mit der Familie kommen.*

Liegt dein Outfit für den „großen Tag“ schon bereit?

Guiliana (mit leuchtenden Augen): *Aber klar! Ich habe schon ein Kleid und Schuhe, ein Täschchen, eine Jacke, Handschuhe und sogar einen Blumenkranz. Der ist aber nicht aus echten Blumen.*

Unter welchem Motto steht



XXL

- Kerze der Eittinger Erstkommunionkinder

Große Kerze für den großen Tag!

„Wer ko, der ko!“ – So kurz und knapp lässt sich das Kunstwerk beschreiben, das derzeit in der Pfarrkirche in Eitting zu bewundern ist. Doch hinter der beachtlichen XXL-Konstruktion stecken einige kreative Köpfe und ein Mann mit außergewöhnlich handwerklichem Geschick.

Die Idee kam von jetzt auf gleich. „Viel schwieriger war es, einen dafür passenden Holzstamm zu finden“, meint Maria Streicher mit einem Blick auf die gut zwei Meter hohe Kerze. Doch Familie Straßer aus Reisen sorgte für Abhilfe, lieferte den idealen Rohling und gab damit den Startschuss für das XXL-Projekt der Eittinger Erstkommunionkinder. Gut und gerne 12 Stunden tüftelte Sven Streicher – mit besonderer Liebe zum Detail - an der Holz-Konstruktion. Hilfe bekam er dabei auch von seinem Schwiegervater Werner Scharl. „Da wir in diesem Jahr 24 Erstkommunionkinder haben, war es gar nicht so einfach, die vielen kleinen Plateaus gut sichtbar anzuordnen, auf denen nun die Windlichter mit den Fotos stehen“, verrät Maria Streicher, die sich heuer ehrenamtlich zusammen mit Marlene Berghammer, Tanja Beil, Sandra Brand, Astrid Hellinger und Heidi Straßer für die Erstkommunionsvorbereitung engagiert. Die bunten Windlichter wurden im Schulunterricht von den Jungen und Mädchen selbst verziert. Astrid Hellinger freut sich besonders über



die Unterstützung von Grundschullehrerin Claudia Wittmann, denn: „Derzeit erlauben es leider die Corona-Schutzmaßnahmen nicht, dass wir uns zur gemeinsamen Bastelstunde treffen.“

Die Flamme der Kerze „schnitt“ Sven Streicher übrigens mit der Motorsäge. Und weil so ein gewaltiges Kunstwerk auch einiges auf die Waage bringt, brachte der Handwerker unten einfache Rollen an. „Stabil und mobil“, bringt es Maria Streicher auf den Punkt.



Ihren ersten Einsatz hatte die „Eitinger XXL-Kerze“ bereits Anfang März beim Vorstellungsgottesdienst. Hier durften die Erstkommunionkinder die Holzkonstruktion mit ihren Windlichtern bestücken. Ganz passend zum diesjährigem Motto: „Wir sind das Licht“. Neben Pfarrer Philipp Kielbassa zeigte sich auch Pfarrgemeinderatsvorsitzender Klaus Fuchs begeistert. „Ich machte mir bereits Gedanken, wo wir dieses Prachtstück dann nach der Erstkommunionfeier noch zum Einsatz bringen können“, meint er.

Aber bis dahin steht die Kerze nun erst einmal vor den Stufen des Altarraums – als nicht zu übersehender Blickfang!

Christine Hofer



Die Eitinger Erstkommunion-Gruppen stellen sich vor:

Theresa Beil
Jonas Hellinger
Sofia Neudecker
Jakob Kobler
Valentina Hilbich
Paul Eicher
Patricia Knauer
Noel Altmann



Thomas Berghammer
Karin Strasser
Caspar Bergmann
Katharina Gschlössl
Sarah Stampfl
Lilly Kink
Theo Wosnitza
Felix Kohlhuber



Elisabeth Streicher
Paula Brand
Anna Rummel
Emily Quentmeier
Kajetan Stadler
Carolina Ludwig
Guiliana Favilla
Martin Vohburger





„Frieden überwindet Grenzen“

für die Pfadfinder der Diözese und auch für uns hier im Pfarrverband Erdinger Moos – Dank unserer engagierten Ministranten!

chen. Dort konnte man es abholen. So kam das Licht, das Grenzen überwindet, auch in unseren Pfarrverband.

Die Oberministrantenrunde hatte schon im Vorfeld überlegt, das Licht kontaktlos zu den Menschen in unserem Pfarrverband zu bringen. Denn nicht jeder hatte dieses Mal die Möglichkeit, das Licht nach der Christmette nach Hause zu tragen. Das einzige, was dazu nötig war, war eine Anmeldung im Pfarrbüro. So brannte schon am Wochenende vor Weihnachten in vielen Laterne vor den Haustüren das Licht aus Betlehem als Zeichen für den Frieden und die Hoffnung. Es erzählte zugleich davon, dass dieses kleine Zeichen große Kraft hat und auch die Pandemie nicht abhalten kann hinauszustrahlen in die Welt!

Claudia Dorfner

Unter diesem Motto fand die Friedenslichtaktion 2020 der Pfadfinder Deutschlands statt. Schon zum 27. Mal wurde das Friedenslicht aus Betlehem nach Deutschland gebracht, um in den Häusern der Menschen ein Hoffnungszeichen zu setzen.

Dieses Jahr hatte das Friedenslicht selbst eine Grenze zu überwinden – die Pandemie. Doch diese Grenze war zu überwinden

ten!

Eigentlich sollte die Aussendungsfeier, bei der das Friedenslicht nach Deutschland gebracht wird, in Salzburg stattfinden. Dort wollten es Pfadfinder aus der Diözese München und Freising abholen. Doch die Grenze war geschlossen. Doch das Friedenslicht überwand die Grenze – in Freilassing. Pfadfinder aus Wörth brachten das kleine unscheinbare Licht auch nach Walpertskir-

Sternsinger in Corona - Zeiten

Liebe Notzinger,
Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen. Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht. Dafür könnt ihr von uns was lesen.
Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr. Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war.
So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut!
Bleibt in Gottes Liebe und in seiner Hut! Bis nächstes Jahr, ihr lieben Leut!

Wir hatten uns schon so darauf gefreut, von Haus zu Haus zu gehen und Ihnen persönlich den Segen für das Neue Jahr 2021 zu bringen, den wir uns alle so sehr wünschen. Doch dieses Jahr ist es auch wichtig, aufeinander zusehen und füreinander zu sorgen. Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben und wir Sie im nächsten Jahr wieder besuchen dürfen.

Uns liegen auch die Kinder am Herzen, denen es an so vielem fehlt. Wir wünschen uns auch für Sie Gesundheit und ein frohes Leben. Und so wollen wir ihnen zum Segen werden und sie um eine Spende für die Kinder bitten. So werden auch sie Segensbringer!

Sie können entweder die Spendentüte beim Gottesdienst abgeben, in den Opferstock in der Kirche werfen oder auf unten stehende Kontonummer überweisen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen

Ihre Notzinger Sternsinger
Korbinian G. Kath. W. Kath. R. Paulina N.
Sophie B. Tanja Johanna
Antonia A. Anna H. Lara S. Theresa P. Mina
Christian A. Lera S. Dominik Sophia
Maximilian Fabian Simon Emily H.

Kontonummer: Kirchenstiftung St. Johann Aufkirchen

Liebe Aufkirchner

Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen. Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht. Dafür könnt ihr von uns was lesen.
Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr. Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war.
So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut!
Bleibt in Gottes Liebe und in seiner Hut! Bis nächstes Jahr, ihr lieben Leut!

Wir hatten uns schon so darauf gefreut, von Haus zu Haus zu gehen und Ihnen persönlich den Segen zu bringen, den wir uns für das Neue Jahr 2021 alle so sehr wünschen. Doch dieses Jahr ist es auch wichtig, aufeinander zusehen und füreinander zu sorgen. Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben und wir Sie im nächsten Jahr wieder besuchen können.

Uns liegen auch die Kinder am Herzen, denen es an so vielem fehlt. Wir wünschen uns auch für die Gesundheit und ein frohes Leben. Und so wollen wir ihnen zum Segen werden und sie um eine Spende für die Kinder bitten. So werden auch sie Segensbringer!

Sie können entweder die Spendentüte beim Gottesdienst abgeben, in den Opferstock in der Kirche werfen oder an die unten stehende Kontonummer überweisen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen

Ihre Sternsinger
Antonia Michael
A. Riesler Daniel Jeschonek
Sinus Katharina Johanna Jeschonek
Englmann Fleischmann

Hier die Kontonummer:
Kirchenstiftung St. Johann Aufkirchen, LIGA Bank München, IBAN DE34 7509 0300 0002 1763 86

Liebe Oberdinger!

Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen. Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht. Dafür könnt ihr von uns was lesen.

Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr. Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war.

So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut'! Bleibt in Gottes Liebe und in seiner Hut! Bis nächstes Jahr, ihr lieben Leut!

Wir hatten uns schon so darauf gefreut von Haus zu Haus zu gehen und Ihnen persönlich den Segen für das Neue Jahr 2021 zu bringen, den wir uns alle so sehr wünschen. Doch dieses Jahr ist es auch wichtig, aufeinander zu schauen und füreinander zu sorgen. Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben und wir Sie im nächsten Jahr wieder besuchen dürfen.

Uns liegen auch die Kinder am Herzen, denen es an so Vielem fehlt. Wir wünschen uns auch für sie Gesundheit und ein frohes Leben. Und so wollen wir ihnen zum Segen werden und sie um eine Spende für die Kinder bitten. So werden auch Sie Segensbringer!

Sie können entweder die Spendentüte beim Gottesdienst abgeben, in den Opferstock in der Kirche werfen oder an untenstehende Kontonummer überweisen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen

Ihre Oberdinger Sternsinger



Hier die Kontonummer:

Kirchenstiftung St. Johann Aufkirchen, LIGA Bank München, IBAN DE34 7509 0300 0002 1763 86



Liebe Schwaiger,

Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen. Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht, dafür könnt ihr von uns was lesen.

Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr. Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war.

So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut'! Bleibt in Gottes Liebe und in seiner Hut! Bis nächstes Jahr, ihr lieben Leut!

Wir hatten uns schon so darauf gefreut von Haus zu Haus zu gehen und Ihnen persönlich den Segen für das Neue Jahr 2021 zu bringen, den wir uns alle so sehr wünschen. Doch dieses Jahr ist es auch wichtig, aufeinander aufzupassen. Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben und wir Sie im nächsten Jahr wieder besuchen dürfen.

Aber uns liegen auch die Kinder am Herzen, denen es an so vielem fehlt. Wir wünschen uns auch für sie Gesundheit und ein frohes Leben. Und so wollen wir ihnen zum Segen werden und Sie um eine Spende für diese Kinder bitten. So werden auch Sie „Segensbringer“!

Sie können entweder die beiliegende Spendentüte beim Gottesdienst abgeben, oder in den Opferstock in der Kirche werfen. Gerne können Sie auch an diese Kontonummer Kirchenstiftung St. Johann Aufkirchen, LIGA Bank München, IBAN DE34 7509 0300 0002 1763 86 überweisen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen
Eure Sternsinger

Mark

Christina

Dominik
Julia

Amelie

Liebe Eitinger!

Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen. Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht. Dafür könnt ihr von uns was lesen. Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr. Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war. So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut'! Bleibt in Gottes Liebe und in seiner Hut! Bis nächstes Jahr, ihr lieben Leut!

Wir hatten uns schon so darauf gefreut von Haus zu Haus zu gehen und Ihnen persönlich den Segen für das neue Jahr 2021 zu bringen, den wir uns alle so sehr wünschen. Doch dieses Jahr ist es auch wichtig, aufeinander zu schauen und füreinander zu sorgen. Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben und wir Sie im nächsten Jahr wieder besuchen dürfen. Uns liegen auch die Kinder am Herzen, denen es an so Vielem fehlt. Wir wünschen uns auch für sie Gesundheit und ein frohes Leben. Und so wollen wir ihnen zum Segen werden und sie um eine Spende für die Kinder bitten. So werden auch Sie Sternsinger! Sie können entweder die Spendentüte beim Gottesdienst abgeben, in den Opferstock in der Kirche werfen oder an untenstehende Kontonummer überweisen.

Die Eitinger Sternsinger

Kirchenstiftung St. Johann Aufkirchen,
LIGA Bank München,
IBAN DE34 7509 0300 0002 1763 86

Liebe Niederdinger.

Wir wären so gerne wie jedes Jahr bei euch mit dem Segen gewesen. Nun seht ihr und hört ihr uns leider nicht. Dafür könnt ihr von uns was lesen.

Der Segen kommt diesmal auf ganz neuem Weg, und doch bleibt er bei euch dies Jahr. Wir wünschen ein gutes, gesundes und keins, das ist, wie das vorige war.

So helft uns zu helfen den Kindern der Welt; nie war das so wichtig wie heut'! Bleibt in Gottes Liebe und in seiner Hut! Bis nächstes Jahr, ihr lieben Leut!

Wir hatten uns schon so darauf gefreut von Haus zu Haus zu gehen und Ihnen persönlich den Segen für das Neue Jahr 2021 zu bringen, den wir uns alle so sehr wünschen. Doch dieses Jahr ist es auch wichtig, aufeinander zu schauen und füreinander zu sorgen. Wir wünschen uns, dass Sie gesund bleiben und wir Sie im nächsten Jahr wieder besuchen dürfen.

Uns liegen auch die Kinder am Herzen, denen es an so Vielem fehlt. Wir wünschen uns auch für sie Gesundheit und ein frohes Leben. Und so wollen wir ihnen zum Segen werden und sie um eine Spende für die Kinder bitten. So werden auch Sie Segensbringer!

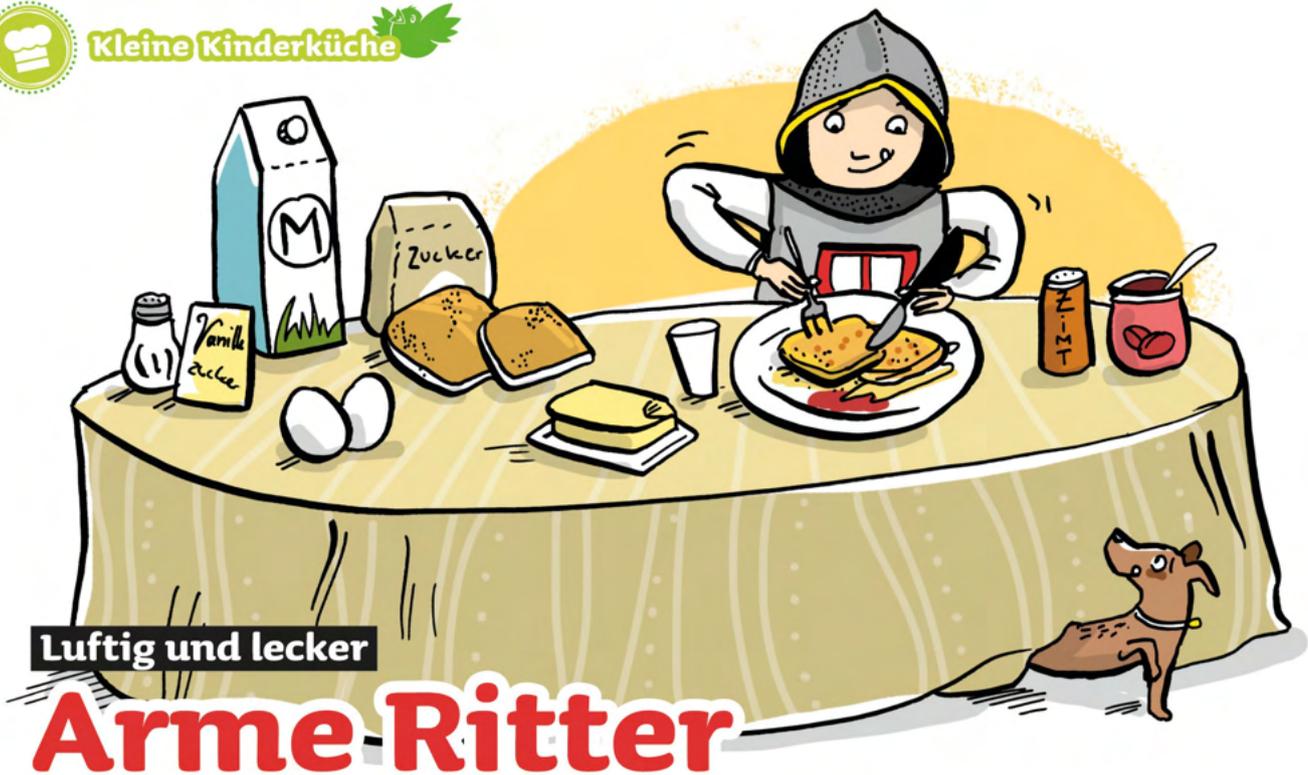
Sie können entweder die Spendentüte beim Gottesdienst abgeben, in den Opferstock in der Kirche werfen oder an untenstehende Kontonummer überweisen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen
Ihre Niederdinger Sternsinger



Hier die Kontonummer:

Kirchenstiftung St. Johann Aufkirchen, LIGA Bank München, IBAN DE34 7509 0300 0002 1763 86



Luftig und lecker

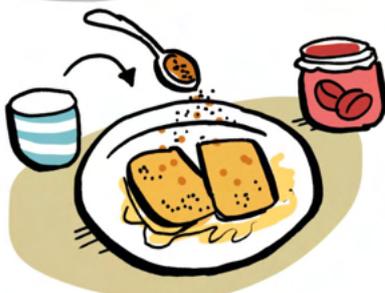
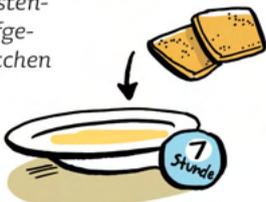
Arme Ritter

Zutaten:

- 2 Eier
- 3 TL Zucker
- 1 TL Vanillezucker
- 1 kleine Prise Salz
- 200 ml Milch
- 2 Scheiben altes Kastenweißbrot oder 2 aufgeschnittene alte Brötchen

Zum Servieren:

- 3 EL Zucker
- 1 TL Zimt
- Kompott



1 Eier in einen tiefen Teller geben und mit einer Gabel verquirlen.

2 Eine kleine Prise Salz, Zucker und Vanillezucker einrühren, bis der Zucker aufgelöst ist.

3 Die Brot- oder Brötchenscheiben in die Eier-Zucker-Milch-Mischung legen und eine Stunde ziehen lassen, bis sie sich vollgesogen haben und weich sind.

4 In einer Pfanne einen Esslöffel Öl und einen Teelöffel Butter auflösen.

5 Die Brötchenscheiben in die heiße Pfanne geben und goldbraun anbraten. Lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen!

6 Servieren: Drei Esslöffel Zucker mit einem Teelöffel Zimt vermischen.

7 Die Armen Ritter mit der Zimt-und-Zucker-Mischung bestreuen und warm servieren. Wer mag, isst ein Kompott dazu.





Die letzten Monate war es still beim Kinderchor Eitting. Corona bedingt war das Chorsingen im letzten Jahr zum größten Teil gar nicht möglich. Ausnahme waren einzelne Chorproben im Sommer letzten Jahres und für die Erstkommunionfeier Ende September. Die konnten wir zwar nicht in üblicher Form musikalisch gestalten, aber in Kleingruppen (3-4 Kinder) und mit technischer Verstärkung haben wir diese Aufgabe auch gut bewältigt, und konnten somit den Erstkommunionkindern im letzten Jahr dennoch eine schöne Feier bescheren.

Tja und bald steht nun wieder die Erstkommunion im Juni an und die Umstände sind leider immer noch nicht besser. Fast im Gegenteil! Sich für Chorproben zu treffen ist nicht erlaubt. Was also tun? Nach so langer Pause muss man ja ins Singen erst wieder reinkommen. Was wir alle in den letzten Monaten lernen mussten,

sind Online-Meetings! Online-Musikunterricht habe ich das letzte Jahr schon oft gegeben, aber eine Chorprobe? Das ist eine neue Herausforderung! Am Dienstag, 4. Mai um 17:00 Uhr war es soweit. Die 1. Online-Chorprobe begann. Im Vorfeld habe ich die Noten und Videos, der einzelnen Lieder verschickt. 8 Kinder hatten sich bereit erklärt, die Erstkommunionfeier musikalisch mitzugestalten. Die Freude war groß sich endlich wieder als Chor zu „treffen“. Natürlich ist das mit dem Singen online gar nicht so einfach. Wir können nämlich gar nicht wirklich gemeinsam singen. Durch die Verzögerung der Übertragung würde da nämlich ein großes Chaos und keine schöne Musik entstehen. Also heißt es: „Alle Mikros aus“ und alle singen für sich daheim zur Klavierbegleitung und meinem Gesang mit. Wir hoffen also alle, dass wir ganz bald wieder richtig gemeinsam proben dürfen, denn Musik macht eben gemeinsam viel

mehr Spaß! Wir freuen uns auf jeden Fall schon alle, wieder die Erstkommunionfeier musikalisch zu gestalten, gerade weil ja auch einige Chorkinder selber Erstkommunion haben. Unterstützt wird der Storchenchor durch Jakob Altmann an der Geige und Klaus Jachmann am E-Piano/Orgel.

Ab dem neuen Schuljahr können wir uns dann hoffentlich alle wieder regelmäßig zur Kinderchorprobe treffen und viele neue Lieder lernen! Wer Lust hast dann im Kinderchor mitzusingen ist jederzeit herzlich willkommen!

Außerdem biete ich ab dem neuen Schuljahr wieder Instrumentalunterricht für Blockflöte, Klavier, Hackbrett und Gesang an. Wer Interesse hat, meldet sich einfach bei mir. Anmeldungen werden ab sofort angenommen.

Manuela Schmid, Tel: 2288297

Ein Malort entsteht im Haus der Kinder



"Und was hast Du hier gemalt?" Mit dieser Frage überfällt der Erwachsene das Kind, das sich an seinen bunten Spuren auf dem Papier erfreut „Das Auto ist dir aber toll gelungen!“ So deutet und beurteilt er sein Bild. „Na wie sieht denn der Schornstein aus, der fällt ja gleich vom Haus runter.“ So versucht er es zu belehren.

Die Folgen: Das Kind malt, was der Erwachsene sehen will, es gerät in Abhängigkeit von seinem Lob oder verliert die Lust am Spiel mit Farbe und Formen gleich ganz. (Arno Stern, 2012 „Wie man Kinderbilder nicht betrachten soll“)

Anders im Malort von Arno Stern, einem Raum der Gebor-

genheit, in dem sich Kinder frei von Erwartungen erleben.

Diese Aussagen haben uns neugierig gemacht. Einen solchen „Malort“ entstehen lassen, das wäre doch etwas für unsere Kinder?!

Sich vertraut zu machen mit Hintergrundwissen zu Arno Stern (Deutscher Pädagoge und Forscher; bekannt aus dem Film „Alphabet – Angst und Liebe“; Autor zahlreicher Bücher und viel beachteter Pionier des „schöpferischen Ausdrucks durch freies Malen“) und seinen Vorstellungen von „Malort“ und „Malspiel“ war dann der erste Schritt.

Unsere Begeisterung für dieses Thema wuchs zunehmend. Im Haus wurde dann nach Möglichkeiten gesucht, einen solchen, an Arno Sterns Arbeit angelehnten „Malort“ entstehen zu lassen. Den ureigenen schöpferischen Ausdruck (eine zusätzliche Ausdrucksform neben Sprache, Musik und Bewegung eines Kindes, ohne jegliche Erwartung an das Ergebnis, in einem Raum der Geborgenheit entstehen lassen zu können, das war die Vorgabe dafür.

Senkrecht an einer Malwand,

immer auf Augenhöhe, auch weit ausschweifend sich mit dem Pinsel ausleben dürfen und sich aus einer ganzen Palette von Farben bedienen zu dürfen, das wollen wir den Kindern an unserem „Malort“ ermöglichen.



der – St. Korbinian in Schwaig

Bis auf eine „gewisse Ordnung“, die Farben und die Pinselhaltung betreffend, gibt es keinerlei Vorgaben, was die entstehenden Werke angeht.

Wir begleiten, Arno Stern würde sagen: „dienen“, nur. Das Kind soll all seine Bedürfnisse so erfüllt bekommen, dass es ungestört in seinem Schaffen bleiben kann.

Die Anschaffung eines professionellen Farbpalettentisches hat uns der Elternbeirat ermöglicht. Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle dafür.

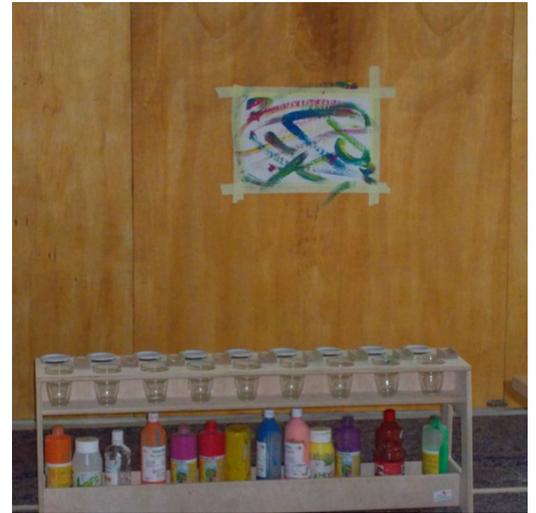
Wie auf den Fotos zu sehen, wurden die Wände anfangs provisorisch gestaltet, mittlerweile, sind wie in einem echten „Malort“, Holzelemente angebracht worden.

Bisherige Erlebnisse in unserem

„Malort“ waren für uns als pädagogische Begleiter sehr beeindruckend. Für die Kinder war es einfach wunderbar. Hochkonzentriert waren unsere kleinen Künstler am Werk. Ganz versunken in ihre eigenen Spuren, die entstanden sind.

Wir freuen uns sehr auf alles, was sich daraus noch entwickeln wird.

Monika Kellerbauer, Carola Putzinger und Franziska Balzer
Haus der Kinder St. Korbinian
Schwaig





Nach den vielen „auf und zu“ seit Beginn der Pandemie sind nun fast alle Kinder wieder bei uns in der Einrichtung. In den strahlenden Augen der Kinder konnte man die Wiedersehensfreude und die Begeisterung, sich wieder begegnen zu dürfen, deutlich erkennen.

Wir alle spüren die Auswirkungen der Corona Maßnahmen, die jeden Einzelnen auf unterschiedliche Weise einschränken und belasten. Wir freuen uns darum umso mehr zu sehen, dass unsere Kinder bisher gut durch das „hin und her“ gekommen sind.

Wir Pädagogen unterstützen unsere Kinder jeden Tag aufs Neue darin, ihre Fröhlichkeit (umso mehr in dieser Zeit) zu bewahren und den Blick auf das Positive zu lenken.

Kein Ereignis sollte so schlimm sein, dass wir nicht einen Funken Gutes darin entdecken können

Darum wollten wir von unseren Fröschekindern wissen, was ihnen vielleicht sogar Gutes in der Coronazeit widerfahren ist und haben uns mal bei den Mädels und Jungs umgehört:

„Ich hab viel dem Opa geholfen und mit ihm gewerkelt, des war sche“

„Radfahren mitm Papa war richtig cool“

„War schön zuhause.“

„Hab mitm Papa viel Lego gebaut“

„Ich durfte sogar Rasenmäher fahren“

„Wir haben Hasen bekommen“

„Mama und Papa haben viel mit mir gekuschelt“

„Die Zeit zuhause war schon schön, Papa musste 100 Stunden arbeiten.“

„Es war natürlich richtig cool (Kind klatscht in die Hände)“

Außerdem hat es uns interessiert, ob sich bei den Kindern zuhause etwas verändert hat:

„Unser Haus ist als Kindergarten umgebaut worden, in meinem Zimmer liegen überall Kuscheltiere rum“.

„Wir haben im Garten jetzt ein Gehege für die Hasen.“

„In meinem Zimmer schaut es etwas sauställig aus.“

„Papa hat den Pool aufgebaut“

„Papa hat die Terrasse schön gemacht.“

„Hab mitm Opa eine Kuschelecke gebaut“

„Mama hat unser Haus gestrichen, ein bisschen mein Zimmer aufgeräumt und eine neue Farbe an die Wand.“

Diese Aussagen der Kinder können für uns alle ein neuer Anstoß sein, um auch in schwierigen Situationen kleine Lichtblicke zu sehen.

Irl Veronika und Putzinger Carola
Haus der Kinder St. Korbinian,
Schwaig



Sicher zum Kindergarten

Bereits im Januar 2020 hatte der damalige Elternbeirat des Haus der Kinder St. Korbinian in Schwaig sich dazu Gedanken gemacht, wie für die Kinder die Sicherheit im Straßenverkehr auf dem Weg zum Kinderhaus und wieder nach Hause erhöht werden kann. Die Möslstraße, die zum Kindergarten führt, ist sehr stark befahren und verfügt über keinen Geh- oder Radweg. Es wurde überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, um den Weg zum Kinderhaus sicherer zu machen und wie eventuell auch einige der Eltern überzeugt werden können, die Kinder soweit möglich nicht mit dem Auto, sondern zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Kindergarten zu bringen.

Durch Corona und die verbundene Schließung des Kinderhauses wurden 2020 die Überlegungen leider erst mal nicht weiterverfolgt.

Nun hat der aktuelle Elternbeirat im April diesen Jahres die Überlegungen nochmal konkret aufge-

nommen. Der Weg zum Kindergarten bzw. zur Kinderkrippe soll jetzt im Frühjahr und mit dem damit verbundenen Beginn der Radsaison sicherer werden.

Ein Seitenstreifen auf der Straße oder ein Pop-Up-Radweg ließ sich leider in einer ersten Anfrage bei der Gemeinde nicht realisieren.

Als Alternative soll der Weg zum Kindergarten nun mit farbigen Holzfiguren gekennzeichnet werden, um die Autofahrer auf die Gefahren hinzuweisen. Mit Hilfe der Kinder, die im April und Mai in der Notbetreuung im Kinderhaus anwesend waren, konnten die kleinen Verkehrsteilnehmer direkt in dieses Projekt mit einbezogen werden. Mit großer Begeisterung wurden die Figuren von den Kindern abgeschliffen, lackiert und danach bunt bemalt.

Durch diese Aktion können die Kinder für das Thema Straßensicherheit sensibilisiert werden und der Elternbeirat hofft, dass die



Sicherheit der Kinder auf dem Weg zum Kinderhaus und wieder nach Hause dadurch verbessert wird.

Elternbeirat Haus der Kinder St. Korbinian





Teamsitzung Kinderhaus Aufkirchen

J immer wieder hoffen und wünschen wir uns, dass die Infektionszahlen eine dauerhafte Rückkehr aller Kinder in das Kinderhaus zulassen und wir ohne Einschränkungen pädagogisch wertvolle Arbeit leisten können.

Ob alle Bestimmungen und Maßnahmen der Regierung richtig sind, wissen auch wir nicht. Die Entscheidungen der Politiker kann man in Frage stellen, aber wie würden wir in dieser Position entscheiden? In jedem Fall verlangt das Infektionsgeschehen auch weiterhin von uns allen große Flexibilität und Anpassungsbereitschaft.

Wenn es um die Kinderbetreuung geht, zeichnet sich jetzt bereits ab, dass die ständigen Schließungen, Notbetreuungen und eingeschränkten Dienste nicht nur alle Beteiligten verunsichern, sondern dass auch infolgedessen vielen Kindern der Umgang mit ihresgleichen fehlt und das sicher negative Auswirkungen haben wird.

Außerdem erschweren uns immer wieder neu verfasste Hygienepläne und Verordnungen zum Umgang mit erkrankten Kindern von Seiten der Regierung den Alltag. Deren Umsetzung ist in vielen Fällen nicht sehr förderlich für eine gute Beziehung zur Elternschaft. Oftmals müssen wir darauf hinweisen, dass wir für

Beschwerden diesbezüglich nicht die richtigen Adressaten sind.



Leitungsteamsitzung Kita-Verbund Erdinger Moos

Maskenpflicht ist kein Thema mehr, nachdem man mittlerweile fast überall „maskiert“ erscheinen muss.

Masken muss man nicht mögen, sie zu tragen reicht vollkommen! Für Besucher sind FFP-2-Masken vorgeschrieben, das pädagogische Personal darf ersatzweise auch auf medizinische Masken zurückgreifen, da es im KiTa-Betrieb kaum möglich ist, die beim Tragen von FFP-2-Masken vorgeschriebenen „Verschnaufpausen“ einzuhalten.

Für Treffen und Gespräche kommen uns die vielen Zu- und Abgänge in unserem Haus und sogenannte Spuckschutzscheiben zugute.

Immer noch bringt die Pandemie neue Herausforderungen mit sich. Jetzt müssen wir Tag für Tag die Inzidenzen im Auge

behalten, um die Einrichtung je nachdem zu öffnen oder zu schließen. Wir warten gespannt auf die Anweisungen vom Landratsamt, die häufig sehr kurzfristig übermittelt werden. Dann heißt es schnell die nächsten Tage planen, Mittagessen umstellen, Dienstpläne mit ausreichend Personal erstellen, Hygienemaßnahmen prüfen.

Auch die Beitragsabrechnung gestaltet sich sehr schwierig. Welches Kind war an wie vielen Tagen in der Notbetreuung? Muss der Beitrag ganz oder nur anteilig erhoben werden? Oder muss gar eine Beitragsersatzzahlung beantragt werden? Bei der letzten Schließung am 12. April waren wir gerade erst mit der Rückerstattung für Januar und Februar fertig. Außerdem immer wieder Meldungen an das Amt: Personaleinsatz, Kinderzahlen, Anzahl der Selbsttestungen, ...



Leitungsteam Kinderhaus Aufkirchen

Seit Wochen führen die Mitarbeiterinnen diese Selbsttestungen durch und seit Anfang Mai sind wir vollständig geimpft. Jetzt hoffen wir, dass durch diese Maßnahmen schon bald positive Ergebnisse verzeichnet werden können.

Bis dahin dürfen wir versichern, dass wir alles tun, um einen sicheren und möglichst reibungslosen, wenn auch eingeschränkten Dienst im Kinderhaus aufrechtzuerhalten.

Verständnis und „Mittun“ sind besonders in dieser Zeit sehr tröstlich und hilfreich.

Herzlichen Dank allen, die sich um und für das Kinderhaus Aufkirchen einsetzen und bemühen.

Für das Kinderhaus Aufkirchen
Adelheid März - Hausleitung



Als Ende April auf den Wiesen rund um den Kindergarten der Löwenzahn strahlend gelb leuchtete und die Kinder die ersten Blümchen an uns verschenkten, haben wir dies zum Anlass genommen, uns diese wunderbare Pflanze einmal genauer anzuschauen.

An Hand einer ausgegrabenen Pflanze, konnten die Kinder die Wurzeln sehen, wie sie sich in der Erde festhalten und die Form der Blätter und der Blüte genau betrachten.



Wir beobachteten die Bienen und Käfer, die sich auf die Blüten setzten und überlegten, warum

der Löwenzahn für die Insekten so wichtig ist. „Die Bienen brauchen den Löwenzahn für den Honig,“ sagten die Kinder und wussten natürlich auch, dass Hasen und Tiere auf der Weide gern Löwenzahn fressen.

Dass es auch für uns Menschen leckere und gesunde Speisen aus Löwenzahn gibt, war den Kindern nicht so bekannt.

Die Idee aus Löwenzahn Honig zu machen, fanden sie großartig. Eifrig sammelten die Kinder viele Blüten und zupften anschließend gemeinsam Blütenblatt für Blütenblatt ab. In Zuckerwasser eingelegt und anschließend aufgekocht, entstand ein wohlschmeckender Honig, der auf einem frischen Butterbrot verkostet wurde.

Auch zum Basteln, Malen und Gestalten eignet sich der Löwenzahn hervorragend. Es entstanden selbstgemalte riesengroße

„Löwenzähne“, Pustebumen, wilde Löwen und gefährliche Drachen aus gepressten Blättern.

Der Löwenzahn ist eine Pflanze, auf die sich die Kinder jedes Jahr wieder freuen und die uns motiviert, die Natur genau zu beobachten, sie wertzuschätzen und zu erhalten.

Sieglinde Meindl



Auf den Spuren des Hasen Franz



Immer wieder lauschen die Kinder im Kindergarten St. Martin in Oberding den Geschichten vom Hasen Franz, die im Morgenkreis vorgelesen werden. Hasen Franz will Osterhase werden und macht sich eines Tages auf die Suche nach den Eiern. Der Kindergarten Oberding macht es ihm nach und macht sich auch auf den Weg. Alle Kinder ab vier Jahren marschieren Mitte März gleich in der Früh los – trotz Schmuddelwetter. Ziel ist der Bio-Hofladen Reischl in Niederding. Dort werden sie fündig – nicht nur Eier, sondern auch Gemüse, Obst und Getreide können entdeckt werden. Familie Reischl erklärt den Kindern liebevoll, was „Bio“ bedeutet, die Kinder dürfen Getreide erspüren und lernen, was man daraus macht. Jede der drei Gruppen darf sich im Laden umschaun und auch vom leckeren



ren Bio-Obst probieren. Die wertvolle Fracht – viele Eier für die Ostervorbereitungen im Kindergarten – wird im Leiterwagen nach Oberding gebracht. Der anstrengende Marsch nach Niederding und zurück hat sich gelohnt: die Eier werden in den Tagen danach hart gekocht und von den Kindern in ihrer Ostereierwerkstatt fantasievoll gestaltet. Sogar ein Osternest aus Quark-Öl-Teig wird gebacken – inklusive Mulde für's Ei. Das Osterfest selbst wird wieder mit einem gemeinsamen Frühstück gefeiert und Gemeindeferentin Frau Dorfner bringt den Kin-

dern gewohnt einfühlsam die Ostergeschichte näher.

Bei dem Ausflug wurde auf genügend Sicherheitsabstand geachtet.

Katharina Senger
Elternbeirat Kindergarten St.
Martin Oberding



Und los geht's!



dehnte Gartenaktionen wie Sand schütten, Bobby Car Rennen und Löwenzahn pflücken genutzt. Vor allem als sehr beliebt zeigt sich die „Baby Schaukel“ wie sie von allen Kindern genannt wird und um

die einige „Kämpfe“ ausgetragen werden.

Der Alltag kehrt langsam ein und mit ihm auch einige organisatorische Herausforderungen. Wie machen wir es mit der Wäsche? Uns fehlt noch eine Kaffeemaschine! (diese ist für uns Erzieher lebensnotwendig) Wohin wird das Mittagessen geliefert? Wo verstauen wir die Wechselwäsche?

Dinge, die fehlen oder noch nicht passen, fallen erst auf, wenn es passiert ist. Dies machte die gesamte Eingewöhnungszeit sehr spannend und lustig, für Kinder und uns Erzieher!

Es musste häufig improvisiert werden und andere Methoden wurden ausprobiert. Neue Räume, neue Spielsachen und neue Rituale wurden für die Kinder ein Abenteuer, das sie mit Begeisterung Tag für Tag meisterten. Die

Gruppen lebten sich ein und strukturierten sich ihren Tagesablauf.

Auch die ersten Feste wie St. Martin, Nikolaus wurden aufgegriffen und mit den Kindern gemeinsam gefeiert. Zuletzt hoppelte der Osterhase durch unser Haus und mit Eifer suchte jedes Kind nach seiner Ostertüte, um sich dann beim anschließenden Osterbuffet die Leckereien schmecken zu lassen. Alles in Allem ist uns der Start mit unserem kleinen Anbau sehr gut gelungen und wir freuen uns auf noch viele weitere große und kleine lustige Geschichten aus unserem Kinderhausalltag.

Geschrieben von
Theresa Wartner und
Veronika Voichtleitner

Unsere kleine Anbau füllt sich mit Leben, Gummistiefeln und Kinderlachen!!!

Der September 2020 war da und die himmelblaue und sonnengelbe Gruppe starteten ganz frisch und neu als Teil des Kinderhauses St. Georg in Eitting. Das pädagogische Personal sowie die Kinder waren aufgeregt den Anbau kennenzulernen und zu erkunden. Bevor die Kinder eingewöhnt wurden, gestaltete unser Team die Gruppenräume sowie die anderen Räumlichkeiten kunterbunt und freundlich einladend für alle Mamas, Papas und Kinder. Der Anbau füllte sich mit Brettspielen, Puzzeln, Bausteinen, Baggern, Malstiften, Bastelpapier und Puppen für die Kinder. Die himmelblaue sowie die sonnengelbe Gruppe waren fertig eingerichtet und startklar.

Am 1. September fiel dann der Startschuss. Die ersten Kinder und Eltern erkundeten die Gruppen. Die neu gestalteten Räume laden zum Spielen, Toben ein und werden durch die vielen Fenster mit warmem Tageslicht durchflutet. Die Räume sind technisch sehr neu ausgestattet, so kann zum Beispiel das Licht mit dem Lichtschalter gedimmt und die Farbe verändert werden, was für lustige Aktionen im Kindergarten- und Krippenalltag genutzt wird. Von Tag zu Tag wurden es mehr Kinder und die Räume sind nun mit Kinderlachen gefüllt. Der direkte Zugang zum neuen Krippengarten beweist sich als sehr praktisch und wird für ausge-





Am Samstag, den 12.12.20 hatten wir unsere Adventsandacht, die Claudia Dorfner sehr schön gestaltete. Wie jedes

A bisserl was geht immer!

Jahr konnten wir auch 2020 eine Spendenaktion durchführen, die dieses Mal via Münchner Merkur der Aktion Seniorenhilfe Lichtblick zugutekam. Dank der fleißigen Spender war es uns dieses Jahr möglich 500 € zu spenden. Als kleines Dankeschön an unsere Mitglieder verteilten wir nach der Andacht selbstgebastelte Weihnachtskarten.

Für den Palmsonntag am 28.3.21 hatten wir wie jedes Jahr Palmbüschel und eine reichhaltige Auswahl an Osterkerzen zum Verkauf vorbereitet. Die Maianacht der kfd Eitting fand in diesem Jahr am 12. Mai mit Rosmarie Huber statt. Aufgrund der aktuellen Situation gab es leider

keine weiteren Aktionen über die wir berichten können, aber wir blicken positiv in die Zukunft, dass sich dies bald ändern wird.

Ingrid Maier
Kfd Eitting/Reisen



kfd Niederding Spendenübergabe

Auch in diesem Jahr entschied sich die kfd Niederding wieder etwas zu spenden. Obwohl in diesem Jahr viele Einnahmen, z.B. durch Fastensuppenessen und Kuchenverkauf am Dorffest, durch Corona weggefallen sind, wurde auf Rücklagen zurückge-

griffen und 700,00€ an das Lesershilfswerk „Licht in die Herzen“ des Erdinger/Dorfer Anzeiger gespendet. Hierfür hat sich die kfd entschieden, da das Geld im Erdinger Umland bleibt. Denn auch in unseren Umkreis gibt es bedürftige Menschen, denen hiermit geholfen werden kann.

Den Scheck übergaben Christine Viechter und Adelinde Huber, kfd Niederding, an Redakteur Markus Schwarzkugler.

Simone Huber



Bild: Gerda Gebel

kfd zukunftsfähig

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



Bereits seit 2019 ist bekannt, dass der kfd Diözesanbeitrag erhöht werden muss, um die kfd in der Diözese zukunftsfähig zu machen. Über einen Brief in der Mitgliederzeitschrift wurden alle Mitglieder im Spätsommer 2020 darüber informiert. Doch vom Widerstand gegen die Erhöhungen wurde der Diözesanvorstand überrascht, da man überzeugt war, dass die Frauen hinter den Aktionen, Errungenschaften und Statements der kfd stehen. Um nochmal über die Notwendigkeit der Erhöhung auf allen Ebenen zu sprechen, wurde diese für 2020 ausgesetzt. 2021 wurde in den Mitarbeiterinnenseminaren auf Dekanats Ebene die Problematik des Verbandes nochmal dargelegt und verschiedene Modelle der Erhöhung und auch Einsparmöglichkeiten diskutiert. Aber es wurde immer klar dargestellt, dass der Diözesanverband nur mit einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auch nach 2022 geschäftsfähig ist.

In der Delegiertenversammlung

am 22.4.2021 wurde dann über den Antrag des Diözesanvorstandes und weitere, von Delegierten eingereichten, Anträgen abgestimmt. Die Delegierten haben sich klar und eindeutig dafür positioniert, die kfd in unserer Diözese zukunftsfähig zu machen, in dem sie der Beitragserhöhung von 13,20 EUR, die ab 2022 in Kraft treten wird, zugestimmt haben.

Investieren wir 3,10 € im Monat in diese Zukunft, in dem Wissen, dass die Frauengemeinschaften an der Basis sich einerseits ihrer Pfarrei, ihrem Ort verpflichtet fühlen, ihre Mitglieder Verantwortung übernehmen und sich auf unterschiedlichsten Betätigungsfeldern einsetzen und Caritas leben - der kfd Diözesanverband und Bundesverband auf der anderen Seite sich für die Bedürfnisse, Rechte und Anliegen von Frauen in Kirche und Gesellschaft einsetzt.

Frauenleben sind vielfältig und von unterschiedlichen Bedürfnissen geprägt – auch in unserer

*leidenschaftlich
glauben und leben*

Katholische Frauengemeinschaft. Für viele Mitglieder ist die kfd ein Ort, in dem Gemeinschaft gelebt wird, der Zusammengehörigkeit, Heimat, Tradition und Glauben vermittelt, für andere ist die kfd ein Frauenverband, der Sprachrohr ist für die Anliegen und Rechte von Frauen, der sie ermutigt und unterstützt und als größter deutscher Frauenverband eine unüberhörbare Stimme in Kirche, Politik und Gesellschaft ist. Das wollen wir auch in Zukunft sein.

Deshalb bitte ich Euch, liebe kfd Frauen, unterstützt auch weiterhin mit Eurer Mitgliedschaft und Eurem Beitrag die Vielfalt unseres Verbandes.

Uschi Gröppmair, kfd Dekanatsleiterin Erding und Mitglied im kfd Diözesanvorstand

Apostelin Junia

Junia - Gebet der kfd

Bld kfd in www.kfd-bundesverband.de

Zum Gedenktag der Apostelin Junia am 17. Mai

Gott, du Quelle unseres Lebens, du hast uns in Junia eine Frau geschenkt, die sich als Apostelin leidenschaftlich für die Ausbreitung der Botschaft Jesu vom Reich Gottes eingesetzt hat. Mutig und unerschrocken trat sie auf, taufte, lehrte und predigte, und unter den ersten Christinnen und Christen fand ihr Wirken große Anerkennung.

Die Machthaber ihrer Zeit wollten ihre Botschaft nicht hören und nahmen Anstoß an ihr, sie wurde bestraft und ins Gefängnis geworfen. Ermutige auch uns, von unserem Glauben zu sprechen und Menschen von Jesus und seiner Botschaft zu begeistern. Stärke alle Frauen, die wie Junia den Glauben verkünden und predigen. Sende ihnen deine Geistkraft. Begleite uns und alle Frauen in der kfd in unserem Engagement für eine geschlechtergerechte Kirche.

Darum bitten wir auf die Fürsprache der Apostelin Junia. Amen.

von Ulrike Göken-Huismann,
Geistliche Begleitung des Bundesverbandes

Junia - das neue kfd Mitgliedsmagazin

Seit Januar 2021 erscheint **Junia** als Nachfolgerin der kfd Mitgliederzeitschrift „Frau und Mutter“ sechs Mal im Jahr. Mit **Junia** verbindet die kfd Tradition und Moderne. Die 100-jährige Geschichte von „Frau und Mutter“ wird mit dem Untertitel der **Junia** – „**Frau und Mutter hat jetzt einen Namen**“ gewürdigt.

Die Titeländerung war schon seit vielen Jahren ein Thema, denn Vielen war der Titel zu Altbacken und nicht mehr zeitgemäß. Nach einem Antrag 2019 arbeitete eine Arbeitsgruppe aus 8 kfd Diözesanverbänden und dem kfd Bundesverband und der Redaktion intensiv zur Veränderung der Mitgliederzeitschrift. 2020 entschied die Bundesversammlung einstimmig „Frau und Mutter“ den Na-

men **Junia** zu geben.

Warum **Junia**?

Junia war eine Apostelin in der frühen Kirche, die schon Paulus in seinen Römerbriefen (Röm 16,7) erwähnte. Sie war eine der ersten bekennenden Christinnen. Doch aus der Frau Junia wurde im 13./14. Jahrhundert der Mann Junias und somit über Jahrhunderte unsichtbar. Erst katholische Theologinnen änderten das durch ihre beharrlichen Forschungen und 2016 wurde in der neuen Einheitsübersetzung der Bibel Junias wieder in Junia umbenannt.



Mehr Informationen unter <https://www.kfd-bundesverband.de/junia/>

kfd kann auch digital

Die Coronakrise und die damit verbundenen Einschränkungen haben auch die Digitalisierung in der kfd vorangetrieben. Neben der bereits bekannten Homepage www.kfd-muenchen.de, ist die kfd in der Diözese auch auf Instagram unter [kfd_muenchen_freising](https://www.instagram.com/kfd_muenchen_freising) vertreten. Sämtliche Vorstandssitzungen auf Diözesanebene, die Delegiertenversammlung und auch Austauschtreffen auf Dekanatssebene werden über die Plattform Zoom abgehalten. Die kfd nutzt die gegebenen

Möglichkeiten und setzt diese für ihren Gebrauch um – kfd kann auch digital!

So wurde auch eine neue Veranstaltungsreihe generiert, der Online-Gesprächsabend. Dieser findet in regelmäßigen Abständen über die Plattform Zoom statt. Hier bietet sich die Möglichkeit mit namhaften engagierten Frauen und Männern ins Gespräch zu kommen. Bereits dabei waren Uschi Glas mit ihrem Projekt Brotzeit.e.V., Jacqueline Flory mit Zeltschule e.V. und im Mai Frau

Rosemarie Bär-Betz, kfd und KDFB-Mitglied, engagierte Frau in der Kirche, Mitglied im Leitungsteam der Pfarrei Geisenhausen. Nähere Informationen über die Gesprächsabende und noch geplante finden sie auf der Homepage.

Geplante Termine auf Diözesanebene für die 2.Jahreshälfte

alle Planungen stehen und fallen mit der Weiterentwicklung der Corona-Krise und den damit verbundenen Vorschriften und Einschränkungen:

22.07.2021: Delegiertentag

20.-26.09.2021: kfd-Aktionswoche zu gleichstellungspolitischen Themen

25.09.2021: Sternwallfahrt kfd München-Freising nach Altötting

25.11.2021: Internationaler Tag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“

12.2021: Bibel, Kaffee und Croissant (ggf. Online)

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN AM 5. MÄRZ 2021

Paradies im Pazifik

Vanuatu ist ein Land am anderen Ende der Welt. Zwischen Australien und Fidschi gelegen, sind die 83 Inseln ein Paradies im Südpazifik: Türkis-blaues Meer, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, Vulkane und Regenwald gibt es dort. Auch ein UNESCO-Kulturerbe kann der Inselstaat bieten. Sandroing, so nennt man diese Sandzeichnungen, mit denen auf Vanuatu die Welt erklärt oder kleine Botschaften hinterlassen werden.

Nicht sehr paradiesisch sind Erdbeben und Tropenstürme, die das Land immer wieder treffen. Zyklon Pam zerstörte 2015 große Teile des Landes, Menschen starben und verloren ihr Zuhause. Im Frühjahr 2020 folgte Zyklon Harold. Der Klimawandel trägt dazu bei, dass die Zyklone wohl zukünftig stärker und damit gefährlicher für Land und Leute werden.

Passend dazu, lautete das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu: „Worauf bauen wir?“ Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus.

Quelle: Text / Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.
Bild: © Christoph Kirsch



Bild: GR Claudia Dorfner

meindereferentin Frau Claudia Dorfner mit der kath. Frauengruppe aus Schwaig.

Corona bedingt konnte der Gottesdienst in der Kirche St. Korbinian Schwaig leider nur im kleinen Kreis gefeiert werden. Bei Kerzenlicht, Bildern, Texten und Liedern aus Vanuatu war es dennoch eine sehr schöne, stimmungsvolle Andacht.

Am Ende gab es für jede Besucherin noch eine Primel mit einer Samentüte als Geschenk.

Ingrid Hintermayer
KFG Schwaig



© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.



Bild: Uschi Gröppmair

In über 120 Ländern organisieren und gestalten Frauen jedes Jahr den Weltgebetstag am ersten Freitag im März.

Für den Pfarrverband Erdinger Moos war es dieses Jahr Ge-



Vocation Music Award 2021



Meine Oma schickte mir im Februar einen Zeitungsausschnitt über den vocation music award, einen Songcontest → Wer wollte, konnte ein selbstgeschriebenes Lied einreichen, das sich thematisch mit dem Thema „eigene Berufung“ auseinandersetzt. Die Musik sollte das, was einen selbst im Herzen bewegt, zum Ausdruck bringen.

Und dabei hat meine Oma gleich an meine Mutter und mich gedacht. Wir waren sofort begeistert von dieser Idee und haben direkt begonnen, uns Gedanken über den Text und die Melodie zu machen. Zuerst war es gar nicht einfach herauszufinden, was eigentlich die eigene Berufung ist oder sein könnte... aber dann schrieb ich drauf los und es wurde immer klarer, worum es in meinem Lied gehen soll... meine Mutter und ich feilten einige Tage an den Formulierungen und der Musik und dann war unser Song „Sieh hin“ perfekt für uns! Er handelt davon, dass wir auf Menschen in Notlagen aufmerksam machen

wollen, weil sie vielleicht keine Möglichkeit haben (selbst) aus ihrem Leid herauszukommen. Wir wollen ihnen unsere Stimme geben, damit sie gesehen und gehört werden! Und wir wünschen uns sehr, dass jeder achtsamer anderen gegenüber durchs Leben geht.

Fast zeitgleich schickte unser ehemaliger Diakonanwärter Peter Meisel ebenfalls einen Link zu diesem Musikwettbewerb in unsere Bandgruppe 96/2. Dort waren auch alle angetan davon einen eigenen Song zum Wettbewerb beizutragen. Über Zoommeetings (aufgrund des andauernden Coronalockdowns) wurde erstmal alles besprochen... Peter schickte dann irgendwann einen Text in die Bandgruppe, den Andreas Riester und Eric Paul mit einer tollen Melodie vertonten. So entstand das Lied „Call me“. Es geht um das Gefühl verzweifelt zu sein und nicht mehr weiter zu wissen und dann von Gott gerufen und gebraucht zu werden. Man findet sozusagen seinen

Platz in der Welt und weiß Gott an seiner Seite.

Beide Lieder mussten mit einem „Onetake“ – Video eingereicht werden, was sehr schön, erlebnisreich, kreativ und lustig war!

Bis Ende Juni kann man noch auf der Homepage des vocation music award für BEIDE Lieder abstimmen!!! Wir freuen uns sehr über eure Stimmen und sagen schon mal Danke an alle, die bereits für uns gevotet haben!

Johanna Jeschonek

Mit den QR-Codes kommt man gezielt zu den Songs und kann auch noch mal die genaue Hintergrundgeschichte dazu erfahren:



TITEL: Call me
MUSIKER: Peter Meisel



TITEL: Sieh hin
MUSIKER: johanna und tine jeschonek

Bild: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de

In Verbindung bleiben!

Senioren-Aktionen während der Corona-Pandemie

„In Verbindung bleiben“ – so lautet das Motto des Ressorts Seniorenpastoral Erzbistum München – Freising. Das Team rund um die Leiterin Adelheid Widmann hat es sich zum Ziel gemacht, mit passenden Impulsen die Altersgruppe Ü-60+ zu erreichen. Den Seniorinnen und Senioren zu zeigen, dass - trotz geltender Lockdown-Maßnahmen und AHA-Regeln – der gemeinsame Glaube verbindet. Doch all diese vorbildlichen Ziele tragen nur dann Früchte, wenn ehrenamtliche HelferInnen mit anpacken. Und hier kommen unsere Seniorenbeauftragten Hilde Greska und Erna Schöttl ins Spiel. Denn sie sind es, die dafür sorgen, dass die Impulse aus München auch bei uns im Pfarrverband ankommen. Bereits zu Ostern fand die Aktion „Kleine Tütchen – große Freude“

statt. Im Mai ging es nun in die zweite Runde. In den „Maigedanken für Senioren“, die in den Kirchen des Pfarrverbandes auflagen, fanden sich allenthalben „Frühlings-Freuden“: das Gedicht „Der Mai“ von Erich Kästner, der Impuls „Maria im Paradiesgärtlein“, die Alltags-Tipps „Alles neu macht der Mai“ sowie eine kleine Papierblüte mit Blumensamen. „Die Kuverts waren ratzfatz weg“, erzählt Hilde Greska. Sie freut sich über die Angebote aus München. „Ich finde es eine tolle Sache, dass wir auf diesem Weg den Seniorinnen und Senioren zeigen können, dass sie uns sehr am Herzen liegen“, sagt Hilde Greska. Und irgendwann – zumindest wollen wir es hoffen - sind „7-Tage-Inzidenzen“ und „R-Werte“ Schnee von gestern und gemein-

same Veranstaltungen wieder möglich. Bis dahin zeigen wir unsere Verbundenheit – mit Abstand!

Christine Hofer



Kleine Tütchen – große Freude!

Pfarrverband Erdinger Moos überrascht Oberdinger Seniorenzentrum mit Oster-Aktion

Die Corona-Krise macht erfinderisch... Mittlerweile gibt es fast alles „to go“. Egal ob Kaffee, Müsli, Döner oder Sushi – all das und noch vieles mehr gibt es fertig abgepackt zum Mitnehmen. Doch wussten Sie, dass es tatsächlich auch „Weihwasser to go“ gibt? Die Bewohner des Oberdinger Seniorenzentrums konnten sich am Gründonnerstag selbst davon überzeugen.

Denn Hilde Greska hatte für die Seniorinnen und Senioren eine Oster-Überraschung der ganz besonderen Art. „Schon zum zweiten Mal konnten wir das Osterfest leider nicht so feiern, wie wir es gewohnt sind“, resümiert die Reisenerin, die sich ehrenamtlich als Seniorinnenbeauftragte im Pfarrverband Erdinger Moos engagiert. „Als vom Seniorenpastoral der Erzdiözese dann dieses Angebot kam, war ich gleich Feuer und Flamme, solch eine Oster-Aktion auch hier bei uns auf die Beine zu stellen.“ Gut 60 kleine Tütchen – jeweils bestückt mit einem Schreiben von Kardinal Marx, einem Kärtchen zur Taufenerneuerung, einem bunt gefärbten Osterei samt Salzportion und natürlich dem Weihwasser im praktischen Taschenformat – packte Hilde Greska für die Bewohner des Seniorenzentrums sowie für die Damen und Herren im Betreutem Wohnen. „Die bunten Ostereier hat übrigens Pfarrer Philipp Kielbassa für uns organisiert“, verrät Greska.

Doch nicht nur Pfarrer Kielbassa, sondern auch Silke Stauber (Leiterin des Seniorenzentrums)



Vor der Einrichtung erfolgte die Übergabe der Oster-Tütchen. Auf dem Bild (v.l.) Pfarrverbandsratsvorsitzende Brigitte Netzer, Organisatorin Hilde Greska, Gudrun Endlicher-Döllel (Leiterin Betreutes Wohnen) sowie Silke Stauber (Leiterin Seniorenzentrum).

und Gudrun Endlicher-Döllel (Leiterin im Betreuten Wohnen) zeigten sich begeistert von der Aktion. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen die beiden Damen am Gründonnerstag die kleinen Tütchen von Hilde Greska und Pfarrverbandsratsvorsitzenden Brigitte Netzer entgegen. Und wie war die Resonanz bei den Beschenkten? „Durchwegs positiv“, schwärmt Hilde Greska. „Irgendwie ist es ein tolles Gefühl, als Osterhase unterwegs zu sein!“

Christine Hofer



Pfarrbüro Eitting

A: Hofmarkstraße 8, 85462 Eitting
T: (0 81 22) 99 98 38 - 0
F: (0 81 22) 99 98 38 - 30
E: pv-erdinger-moos@ebmuc.de
I: www.pv-erdinger-moos.de

Bürozeiten

Montag bis Mittwoch 08.30 – 12.00 Uhr
 Dienstag 13.00 – 17.00 Uhr
 Donnerstag geschlossen
 Freitag 8:30 – 12.00 Uhr

In allen dringenden Fällen wenden Sie sich bitte auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch an das Pfarrbüro und lassen sich durch den Anrufbeantworter an einen Seelsorger weiterverbinden!

Pfarrbrief-Redaktion E: pfarrbriefe@gmx.de

Verwaltung**Kirchenstiftungen**

Josef Weihmayr Di, Mi, vormittags
Verwaltungsleiter

Ingrid Hintermayer Mo, Di, Mi
Pfarrsekretariatsleitung

Nina Dietl Di, Mi, Fr
Pfarrsekretariat

Monika Huber Di, Fr
Buchhaltung

Kirchenpfleger/-innen

Hans-Joachim Magura
Verbundpfleger Kirchenstiftungshaushalt
Gertraud Danzer

Aufkirchen, St. Johann Baptist

Bernhard Gerbl
Notzing, St. Nikolaus

Thomas Hobmeier
Schwaig, St. Korbinian

Martin Kolbinger
Niederding, St. Martin

Hans-Joachim Magura
Oberding, St. Georg

Anton Hintermaier
Eitting, St. Georg

Helmuth Kobler
Reisen, St. Margaretha

Seelsorger

Philipp Kielbassa - Pfarrer

G.R. Josef Schmid - Priester in Seelsorgemithilfe

Claudia Dorfner - Gemeindeferentin

Maximilian Ostermair - Religionslehrer im Kirchendienst

**Pfarrverbandsrat- u.
Pfarrgemeinderatsvorsitzende**

| | |
|------------------------|--------------------------------|
| Brigitte Netzer | Pfarrverbandsrat |
| Ute Riester | Aufkirchen, St. Johann Baptist |
| Brigitte Netzer | Schwaig, St. Korbinian |
| Andrea Peis | Niederding, St. Martin |
| Erna Schöttl | Oberding, St. Georg |
| Klaus Fuchs | Eitting, St. Georg |

Verwaltung Kindertagesstätten

Andrea Peis Verwaltungsleiterin

Ursula Gröppmair KiTa-Buchhaltung
Mo, Do, vormittags

Anita Leingärtner KiTa-Sekretärin

Kinderhäuser**Aufkirchen**

A: Am Kirchberg 2a
L: Adelheid März
T: (0 81 22) 5 42 75
E: st-johann.aufkirchen@kita.ebmuc.de

Schwaig

A: Möslstraße 21
L: Andrea Bauer
T: (0 81 22) 76 70
E: st-korbinian.schwaig@kita.ebmuc.de

Oberding

A: Hauptstraße 62
L: Sieglinde Meindl
T: (0 81 22) 8 65 87
E: st-martin.oberding@kita.ebmuc.de

Eitting

A: Lindenstr. 30
L: Sabrina Erdmann
T: (0 81 22) 64 80
E: st-georg.eitting@kita.ebmuc.de



Herausgeber
Pfarrverband Erdinger Moos, Sommer 2021

Verantwortlich für den Inhalt
Philipp Kielbassa, Pfarrer

Redaktion
PGR-Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung
C. Hofer, M. Michalski, M. Jeschonek

Korrektur
Gabriele Eder



Druck
Lerchl-Druck e. K.

Auflage
3000 Stück, zweimal jährlich

Bezug
kostenlose Verteilung an alle Haushalte des Pfarrverbandes

Quellenangaben Für verwendete Bilder und Grafiken, soweit nicht direkt angegeben:

Seiten 1, 3, 52: M. Michalski
Seite 4: A. Peis
Seite 5, 14, 15: Familie Ottner
Seiten 6-8, 12, 21, 50: C. Hofer
Seite 7: Neumaier / Ottner
Seiten 9, 11, 12: M. Häusler
Seiten 10, 11: R. Menacher
Seite 13: C. Dorfner
Seiten 14, 21: E. Schöttl
Seite 16: A. Kollmannsberger
Seite 17: U. Riester
Seite 19, 21: G. Meier
Seite 19: S. Huber
Seite 20: S. Prusiecki
Seite 21: Schöttl, Jeschonek, Kollmannsberger, Meier, Bußjäger
Seite 23: A. Stürzer
Seiten 21, 25: U. Gröppmair
Seite 26: S. Wachinger
Seite 27: H. Heid, I. Hoffmann
Seite 28: S. Bileszynskij
Seiten 30, 31: M. Streicher
Seiten 29, 31: M. Berghammer
Seite 32: R. Hellinger
Seite 35: Quentmeier, Söhl, Greska
Seite 36: A. Bauer
Seite 37: EB Haus der Kinder
Seite 38: A. März
Seite 39: S. Meindl
Seite 40: V. Voichtleitner
Seite: 41 K. Senger
Seite 48: Meisel, Jeschonek